Der „Briesetal-Bote" erscheint Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und Sonntag. Der Bezugspreis beträgt monatlich 1,20 M. zuzüglich Bestellgebühr. Die einzelne Nummer kostet 10 Pfennig.

Briesetal-Bote

Anzeigen werden in der Geschäftsstelle Birkenwerder, Bahnhofs-Allee 5 und von allen Anzeigen-Expeditionen angenommen. Die neunspaltige Petitzeile kostet 35 Pfennig, die Reklamezeile 1 Mark.

Amtsbezirks-Anzeiger und Zeitung

für Birkenwerder, Hohen Neuendorf, Borgsdorf, Briese, Lehnitz, Stolpe

für ehem. Hofjagdrevier, Bergfelde, Frohnau, Schönfließ und Umgegend

Fernsprecher: Amt Birkenwerder Nr. 5

Telegr.: Briesetalbote, Birkenwerder

Alleiniges amtliches Publikationsorgan für die Amtsbezirke Birkenwerder und Schönfließ

Nr. 159 | Postscheckkonto: Berlin 62448. | **Donnerstag, den 7. Oktober 1926** | Postscheckkonto: Berlin 62448. | **25. Jahrg**

Der Amtsvorsteher Birkenwerder.

1 Kinderzäckchen als gefunden gemeldet. Ein Schäferhund als entlaufen gemeldet.

Birkenwerder, den 6. Oktober 1926.

Der Amtsvorsteher. Pieper.

Der Gemeindevorsteher Birkenwerder.

Die Grundvermögens- und Hauszinssteuern für den Monat Oktober, die Hundesteuern für Oktober 1926 bis 31. März 1927 sowie die Vorauszahlungen auf die Gewerbekapitalsteuer für Oktober bis Dezember 1926 sind bis zum 15. d. Mts. in der hiesigen Gemeindekasse zu zahlen.

Von den Gastwirten und Bierverkäufern bleiben bis zum 10. d. Mts. die Bierbücher für die Zeit vom 1. Juli bis 30. September 1926 zur Kontrolle im Zimmer 2 des Rathauses vorzulegen.

Die Aufnahme des Personenstandes

für die Reichseinkommensteuerveranlagung für 1926 erfolgt auf Grund der Hauslisten, Haushaltungslisten und Betriebsblätter am 10. Oktober d. Js.

Die erforderlichen Formulare werden jetzt zugestellt und sind mit der Bescheinigung des Hauseigentümers spätestens bis zum 12. Oktober d. Js. im Zimmer 2 des Rathauses vom Eigentümer vollständig ausgefüllt zurückzugeben. Eine Abholung der Listen findet nicht statt.

Für die Durchführung der Aufnahme kommen in Frage

1. **eine von jedem Haushaltungsvorstand auszufüllende Hausliste,**
2. **eine vom Hauseigentümer oder dessen Vertreter auszufüllende Hausliste, die sämtliche Haushaltungen und Betriebe des Grundstücks enthalten muß,**
3. **eine vom Inhaber jeden Betriebes (Betriebsstätte, Lagerraum, Büro oder Behörde) auszufüllendes Betriebsblatt, das auch dann auszufüllen ist, wenn der Betriebsinhaber nicht auf dem gleichen Grundstück wohnen sollte. Das Betriebsblatt ist auch von den Angehörigen der freien Berufe auszufüllen.**

Im übrigen befindet sich auf dem Titelblatt der einzelnen Formulare eine ausführliche Anleitung zur Ausfüllung. Falls die angefertigten Formulare nicht reichen sollten, können solche im Zimmer 2 des Rathauses nachbezogen werden.

Birkenwerder, den 4. Oktober 1926.

Der Gemeindevorsteher. J. A.: Rosenau, Gemeinde-Schöffe.

Hohen Neuendorf

Der Amtsvorsteher macht bekannt:

Ausländische Arbeiter.

Anträge der Arbeitgeber auf Beschäftigung von Ausländern in der Landwirtschaft und Torfindustrie während des Kalenderjahres 1927 müssen spätestens am 10. Oktober d. Js. dem Arbeitsnachweis des Kreises Niederbarnim, Berlin, Friedrich-Karl-Ufer 5, vorliegen. Verspätet eingehende Anträge werden nicht berücksichtigt.

Neue Zwischenfälle im Rheinland.

Ein französischer Messerstecher.

Aus dem besetzten Gebiet werden wieder einige Zwischenfälle berichtet. Einige junge Leute, die von Ehrenbreitstein her über die Brücke nach Koblenz gingen, gerieten mit einer Anzahl Franzosen in Zivil in eine Schlägerei, weil die Franzosen den Zuruf eines jungen Mannes an seine vorangegangenen Kameraden irrtümlicherweise auf sich bezogen hatten. Bei der Schlägerei zog einer der Franzosen ein Messer und fügte einem zwanzigjährigen Mann eine furchtbare Schnittwunde zu, die die Wange vom Ohr bis zum Munde durchschnitt. Außerdem erlitt der Verletzte noch Messerstiche in den Oberarm. Auf der Feuerwache wurden dem jungen Mann Notverbände angelegt.

Ein Zwischenfall in Trier,

der sich bereits in der Nacht vom 29. zum 30. September ereignete, wird erst jetzt bekannt. Zwei Polizeibeamte nahmen zwei Zivilisten fest, die eine Bank aus den Anlagen der Ostallee mitten auf den Fahrdamm gestellt hatten. Die Verhafteten, die zunächst eine drohende Haltung eingenommen hatten, legitimierten sich darauf als Franzosen. Nachdem ihre Persönlichkeiten festgestellt waren, ließen die Beamten die beiden frei. Die beiden Franzosen alarmierten darauf die Bahnhofswache, und diese umstellte sofort den Bahnhofs-Vorplatz und nahm die Polizeibeamten fest. Auf der Bahnhofswache wurden die Beamten rings von Militär umgeben und der Tatbestand aufgenommen. Erst nach Verlauf von einer halben Stunde wurden die Beamten wieder freigelassen und konnten ihren dienstlichen Obliegenheiten nachkommen.

*

Ein Franzose von einem Deutschen verletzt.

Nach Pariser Blättermeldungen soll in Neustadt in der Pfalz am Sonntag abend in einem deutschen Restaurant in der Friedrichstraße ein französischer Sergeant von einem Deutschen durch einen Dolchstich in den Rücken schwer verletzt worden sein. Uebereinstimmend wird die Darstellung gegeben, daß sich ein deutscher Zivilist in angetrunkenem Zustande dem Franzosen näherte und ihm sein Glas zum Trinken anbot. Der Sergeant habe sich zunächst geweigert, schließlich aber angenommen, um sich des Aufdringlichen zu erwehren. Kurz darauf habe ihm der Deutsche einen Dolch gezeigt und erklärt, er wolle seine Frau, die in der Nähe von Neustadt wohne, töten. Dann habe er ohne weitere Erklärung dem Sergeanten den Dolch in den Rücken gestoßen. Der Deutsche habe ungehindert das Restaurant verlassen und sei auf seinem Motorrad entkommen. Weiter wird erklärt, daß der Zustand des Sergeanten sehr ernst sei. Die Person des Täters sei bereits festgestellt.

Von deutscher Seite wird eine andere Darstellung des Vorgangs gegeben. Danach hat der Täter im Krieg einen Kopfschuß erhalten und ist infolgedessen nicht im Vollbesitz seiner geistigen Kräfte.

*

Die Untersuchung über Germersheim.

Die Agentur Havas veröffentlicht in bezug auf die Untersuchung des Germersheimer Zwischenfalles durch die deutschen und französischen Behörden folgende Auslassung: General Guillaumat, der Befehlshaber der französischen Besatzungsarmee hat dem Kriegsminister mitgeteilt, daß er den Berichterstatter des Kriegsgerichts von Landau aufgefordert habe, in der Germersheimer Angelegenheit als Zeugen den deutscherseits mit der Führung der Untersuchung beauftragten deutschen Beamten, sowie die von diesem benannten Zeugen zu vernehmen. Dies sei die einzige Form deutsch-französischer Zusammenarbeit, die ins Auge gefaßt werden könne. Der Reichskommissar habe diese Formel angenommen. Die Angelegenheit sei nunmehr eine rein gerichtliche und die Untersuchung werde alles berücksichtigen und absolut unparteiisch sein.

Vor dem Rücktritt Severings.

Berlin, 6. Oktober. Gerüchte, die gestern im Landtage umliefen, wollten wissen, daß der Rücktritt des preußischen Innenministers Severing unmittelbar bevorstehe, und daß in Verbindung damit eine Umbildung der preußischen Regierung auf der Grundlage der Großen Koalition erfolgen soll. An amtlicher Stelle wird demgegenüber bestritten, daß die Dinge schon so weit gediehen wären. Ein Abschiedsgesuch Severings liegt, so wird betont, noch nicht vor. Wenn es käme, so würde es mit wirklichen Gesundheitsrücksichten zusammenhängen, nicht aber mit den Koalitionsverhandlungen. Als Nachfolger Severings, an dessen Rücktritt wohl nicht zu zweifeln ist, werden u. a. genannt: der Berliner Polizeipräsident Grzesinski, Noske, Landsberg und Leinert. Für den Fall des Eintritts der Deutschen Volkspartei in die Regierung werden die Abgeordneten v. Richter und Leidig als Ministerkandidaten genannt, ersterer für das Finanzministerium, letzterer für das Handelsministerium. Endgültige Beschlüsse sind erst nach dem Zusammentritt der Fraktionen zu erwarten.

Die Feme-Untersuchung.

Wurster als Zeuge.

Im Feme-Ausschuß des Preußischen Landtags wurde am Dienstag das Protokoll über die Aussagen des Zeugen Jahnke verlesen, die dieser am 17. September in nichtöffentlicher Sitzung gemacht hat. Der Zeuge verbleibt danach bei seiner früheren Aussage, daß er an Femesitzungen nicht teilgenommen und mit einer Femeorganisation nicht in Verbindung gestanden habe, vor allem auch nicht an einer Sitzung teilgenommen habe, in der über die Ermordung Stresemanns, Severings und Eberts beraten worden sei.

Der dann erneut vernommene Zeuge Wurster hält seine Behauptung aufrecht, daß der vom Ausschuß vernommene Kunstgewerbler Schmidt Kokainist ist und daß Schmidt weiter nach seiner eigenen Erzählung vom Handtaschenraub gelebt und seinen gewissen Herbert Liebe aus Wetzlar zu einem Einbruch habe verleiten wollen.

Rauchgase im Tunnel.

12 Personen erstickt.

Infolge atmosphärischer Einwirkungen ist im Ricken-Tunnel bei St. Gallen ein schweres Eisenbahnunglück vorgekommen. Der Abzug der Rauchgase wurde dermaßen behindert, daß das Personal eines Güterzuges, der den Tunnel durchfuhr, betäubt wurde. Der Zug blieb stecken. Sauerstoffapparate mußten eingestellt werden, da auch die Rettungsmannschaften von den Rauchgasen betäubt zu werden drohten. Nur ein Heizer konnte gerettet werden, zwölf Zugbeamte sind erstickt.

Der Ricken-Tunnel befindet sich auf der Strecke von Wattwil, dem Endpunkt der Bodensee-Toggenburg-Bahn und den Stationen Uznach und Rapperswil in Linta und führt unter dem Raelstein durch. Normalerweise dauert die Fahrt durch den Tunnel 10 Minuten. Das Nordportal liegt 100 Meter höher als das Südportal, sodaß in dem 8,6 Kilometer langen Tunnel eine ziemliche Steigung zu überwinden ist.

„Inge", „Nixe", „Pelikan".

Der Riesenspritschmuggel Lindemann-Bauer.

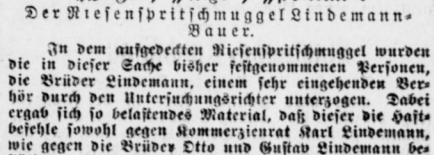
In dem aufgedeckten Riesenspritschmuggel wurden die in dieser Sache bisher festgenommenen Personen, die Brüder Lindemann, einem sehr eingehenden Verhör durch den Untersuchungsrichter unterzogen. Dabei ergab sich so belastendes Material, daß dieser die Haftbefehle sowohl gegen Kommerzienrat Karl Lindemann, wie gegen die Brüder Otto und Gustav Lindemann bestätigte. Auch bei dem bei der Ueberrumpelung der „Inge" festgenommenen Dentisten Rößler wurde der Haftbefehl aufrecht erhalten.

Inzwischen sind noch die Ehefrau des flüchtigen Ingenieurs Bauer, des Führers der Schmuggelsacht „Inge-Nixe", der 19jährige Bauer und der Bootsmann Stahnke aus Schwedt (Oder) verhaftet worden. Des Ingenieurs Bauer konnte man noch immer nicht habhaft werden; man vermutet, daß er sich in der Umgegend von Berlin irgendwo verborgen hält. Im übrigen sollen noch etwa 20 Personen in die Angelegenheit verwickelt sein.

Der flüchtige Ingenieur Bauer ist übrigens dem Hamburger Hauptzollamt

als gewerbsmäßiger Schmuggler

wohlbekannt, so daß man wohl nicht mit Unrecht annimmt, daß der Riesenschmuggel auch nach Hamburg hinüberspielt. Bauer soll übrigens auch noch andere Betrügereien verübt haben. Er soll sich an den verschiedensten Stellen Autos verschafft und diese dann schleunigst weiterverkauft haben, ohne an die Bezahlung der Wagen zu denken. Ferner ist es gelungen, den Kapitän der dem Kommerzienrat Lindemann gehörenden Yacht „Pelikan" festzustellen. Es handelt sich um einen Kapitän Kowitz aus Kiel. Der „Pelikan" liegt zur Zeit außerhalb der Zehnmeilengrenze, so daß der Kapitän von der Verhaftung seiner Schmuggelgenossen anscheinend noch keine Ahnung hat. Alle deutschen Ostseehäfen sind bereits benachrichtigt worden, daß die Yacht beim Erscheinen innerhalb der Zehnmeilengrenze sofort zu beschlagnahmen ist. Auch Dänemark und Schweden hat man verständigt.



Das von der Polizei beschlagnahmte Schmuggelboot, das unter dem Namen „Inge" und „Nixe" große Mengen von Sprit von der Ostsee nach Berlin schmuggelte.

Handgranaten als Spielzeug.

Furchtbares Explosionsunglück. — 4 Kinder getötet.

Ein entsetzliches Unglück, bei dem vier Kinder ums Leben kamen, ereignete sich in Neuhof bei Hamburg in einem Schrebergarten. Gegen 1 Uhr hörte man eine heftige Explosion. Herbeigeeilte Polizeibeamte fanden vier Kinder im Alter von zehn und fünf Jahren mit zerrissenen Gliedmaßen in einer völlig eingestürzten Laube vor. Drei der Kinder waren tot, das vierte starb bei seiner Einlieferung ins Krankenhaus. Es stellte sich heraus, daß die Kinder in der Nähe der dem Schlächtermeister Schneu gehörenden Laube zwei Handgranaten fanden und in eine etwa 20 Meter entfernt liegende Laube mitgenommen hatten, woselbst eine der Handgranaten explodierte. Schneu, der selbst drei Kinder hat, war 1924 aus der Hamburger Ordnungspolizei nach Ableistung seiner 12jährigen Dienstzeit ausgeschieden. In der Laube des Schneu wurden noch zwei Handgranaten, sieben Gewehrpatronen und sieben Dolchmesser und in seiner Wohnung zwei alte Seitengewehre beschlagnahmt. Schneu, der festgenommen wurde, bestritt entschieden, sich Handgranaten bei der Ordnungspolizei angeeignet zu haben. Schneu will auch nicht gewußt haben, daß sich Waffen in seinem Garten befanden. Die Untersuchung ist im Gange.

Deutsches Reich.

— Berlin, den 6. Oktober 1926.

* **Dank des Reichspräsidenten von Hindenburg.** Das Bureau des Reichspräsidenten gibt folgenden Erlaß des Reichspräsidenten bekannt: „Auch in diesem Jahre sind mir zu meinem Geburtstage aus allen Teilen des Reiches und von Deutschen aus dem Auslande zahllose Glückwünsche zugegangen, deren Einzelbeantwortung mir leider unmöglich ist. Allen, die freundlich meiner gedacht haben, spreche ich daher auf diesem Wege meinen herzlichen Dank aus und bitte sie zugleich mit mir weiter zusammenzuhalten im steten Bemühen um die Befriedung und Befreiung unseres Vaterlandes. v. Hindenburg, Reichspräsident."

* **Der Reichswirtschaftsminister zu den Kohlenpreiserhöhungen.** Der Reichswirtschaftsminister hat auf Grund der ihm bisher vorliegenden Unterlagen die vom Rheinisch-Westfälischen Kohlensyndikat beschlossenen Preiserhöhungen für Steinkohlenbriketts und Eß- und Magersteinkohlen nicht beanstandet, jedoch verlangt, daß die Frage der weiteren Aufrechterhaltung der Preiserhöhungen auf die Tagesordnung der unmittelbar bevorstehenden Sitzung des Ausschusses des Reichskohlenrats und des Reichskohlenverbandes gesetzt wird. In dieser Sitzung wird ferner auf seine Veranlassung die Rücknahme der seinerzeit im Jahre 1923 den Syndikaten des besetzten Gebietes übertragenen Befugnisse selbständiger Festsetzung von Preisen erörtert werden.

* **Zusammenschluß der Beamtenorganisationen.** Zwischen dem Deutschen Beamtenbund und dem Gesamtverband Deutscher Beamtengewerkschaften haben in Berlin Verhandlungen stattgefunden, die zu völliger Uebereinstimmung führten. Die Zustimmung der beiderseitigen obersten Gewerkschaftsorgane (Bundestag des Deutschen Beamtenkongresses), die beide zum 7. Oktober einberufen worden sind, dürfte nach diesem Ergebnis nicht mehr zweifelhaft sein. Damit werden sich 1 100 000 Berufsbeamte in dem parteipolitisch neutralen neuen Bund vereinigen.

Auslands-Rundschau.

Neue spanische Note zur Tangerfrage.

+ Eine neue spanische Note in der Tangerfrage präzisiert die Haltung Spaniens in dieser Frage. Spanien gibt hierin der Hoffnung Ausdruck, daß die Tangerfrage von den Kabinetten der direkt interessierten Mächte in günstigem Sinne für Spanien entschieden werden könne. Falls dies nicht der Fall sei, würde Spanien sich gezwungen sehen, das Problem in einer Form aufzurollen, die eine definitive Lösung herbeiführen müßte. Quinones de Leon, der spanische Botschafter in Paris, hat genaue Instruktionen erhalten, über die Einzelheiten jedoch noch nicht bekannt sind.

Der neue russische Botschafter in Peking.

+ Die soeben erfolgte Ernennung von Tschernyh zum russischen Botschafter in Peking hat Ueberraschung hervorgerufen, da Tschernyh kein Kenner des Fernen Ostens ist, wie es eigentlich ein Botschafter in Peking bei den gegenwärtigen russisch-chinesischen Verhältnissen sein sollte. Die Ernennung ist offenbar in der Annahme erfolgt, daß ein in Peking bisher Unbekannter weniger Angriffen ausgesetzt ist.

* * *

+ **Madrid.** Die spanische Regierung hat sich bereit erklärt, trotz Spaniens Austritt aus dem Völkerbunde auch weiterhin an allen technischen Kommissionen und besonders im Internationalen Arbeitsamt mitzuarbeiten.

+ **London.** Der südafrikanische Premierminister General Hertzog, der Führer der südafrikanischen Delegation für die britische Reichskonferenz ist in London eingetroffen.

+ **Moskau.** Die persische Regierung hat die russische Regierung ersucht, die russisch-persischen Verhandlungen nach Moskau zu verlegen. Die Verhandlungen betreffen vor allem die Fischereifrage, in der man eine Einigung dieser Tage erwartet.

+ **Basel.** Die Stadtgemeinde von Locarno bereitet für den Jahrestag der Unterzeichnung der Locarno-Verträge eine große Feier vor. Alle Delegierten, die an der Unterzeichnung beteiligt waren, haben hierzu Einladungen erhalten, ebenso die Schweizerische Bundesregierung und die Kanton-Regierung.

Schlußdienst.

Zur Frage des Vizegeneralsekretärs für Genf.

Berlin, 6. Oktober. Zur Frage der Besetzung des Postens eines Vizegeneralsekretärs in Genf durch einen Vertreter Deutschlands wird mitgeteilt, daß die vorgeschriebene Liste der Kandidaten von der Reichsregierung noch nicht endgültig fertiggestellt worden ist, daß also schon aus diesem Grunde eine Entscheidung, die der Generalsekretär in Fühlungnahme mit dem Rat zu treffen hat, noch nicht getroffen sein kann.

Um Severings Nachfolger.

Am Dienstag abend trat der Vorstand der sozialdemokratischen Fraktion zu einer Beratung zusammen. Man beschäftigte sich in erster Linie mit der durch den für heute (Mittwoch) zu erwartenden Rücktritt Severings geschaffenen Lage. Ein endgültiger Beschluß über die Nachfolgefrage im Ministerium des Innern konnte noch nicht gefaßt werden. Der für Mittwoch mittag 11 Uhr angesetzten Fraktionssitzung werden der Berliner Polizeipräsident Grzesinski und der Lüneburger Regierungspräsident Krüger als Kandidaten präsentiert werden. In später Abendstunde nahm man im Landtag an, daß Grzesinski die größte Aussicht hat. Severings Nachfolger zu werden. Die Fraktionssitzung wird auch den Bericht über die Besprechung beim Finanzminister über den Vergleich mit dem Hohenzollernhaus entgegennehmen. Ob in gleicher Sitzung in dieser Frage ein Beschluß gefaßt werden wird, ist noch nicht abzusehen.

Professor Dr. Gutbier in Jena †.

Jena, 6. Oktober. Der Rektor der Universität Jena, Professor der Chemie, Dr. Alexander Gutbier, hat sich im Chemischen Institut der Universität durch einen Schuß in den Kopf getötet. Die Gründe der Tat sind unbekannt. Er wurde von einer Wartefrau blutüberströmt aufgefunden. Professor Gutbier ist vor vier Jahren als Nachfolger des Geheimrats Professor Dr. Ludwig Knorr nach Jena berufen worden und erfreute sich allgemeiner Beliebtheit.

Langsamer Rückgang der Typhuserkrankungen.

Hannover, 6. Oktober. Die Zahl der Typhuserkrankungen betrug am 5. Oktober 1676, die der Toten 185. Im Laufe des gestrigen Tages sind 20 Neueinlieferungen, 28 Entlassungen und 9 Todesfälle zu verzeichnen. — Nach einer Mitteilung des preußischen Wohlfahrtsministers ist das Wasser der Ricklinger Wasserwerke seit dem 21. August fast keimfrei und kann unbedenklich genossen werden, ohne daß es abgekocht wird. Eine Ansteckungsgefahr durch Leitungswasser besteht in Hannover nicht mehr.

Bischof D. Rosentreter †.

Danzig, 6. Oktober. Der Bischof der Diözese Culm, D. Augustinus Rosentreter, ist in Pelplin (Pommerellen) nach kurzem Krankenlager im Alter von 82 Jahren gestorben. D. Rosentreter ist gebürtiger Westpreuße und war seit 1887 Domkapitular in Pelplin. 1898 wählte das Culmer Domkapitel D. Rosentreter zum Bischof der Diözese Culm. Anläßlich seines 25-jährigen Professoren-Jubiläums im Jahre 1896 wurde ihm von der theologischen Fakultät der Universität Münster der Doktortitel h. c. verliehen. Nach dem Kriege war von polnischer Seite versucht worden, Bischof Rosentreter durch einen Polen zu ersetzen, doch hatte sich der Vatikan den polnischen Wünschen unzugänglich gezeigt. Bei der Neubesetzung des Bischofsstuhls dürften die Polen erneut mit ihren Wünschen hervortreten.

Wieder eine Schmuggelgeschichte.

Berlin, 6. Oktober. Den Beamten des Berliner Zollgrenzkommissariats im Verein mit dem Zollgrenzkommissariat Stettin glückte es, in Misdroy eine neue Spritschmuggelaffäre aufzudecken. In dieser Sache konnten bereits 2000 Liter Sprit in Berlin beschlagnahmt werden. Dieser neue Schmuggel steht jedoch in keinerlei Zusammenhang mit dem „Inge-Pelikan"-Schmuggel, dürfte aber zweifellos ebenfalls einen großen Umfang annehmen.

In der Riesenschmuggelaffäre hat Gustav Lindemann bei seiner erneuten Vernehmung ein Geständnis abgelegt, dahingehend, daß er den großzügig betriebenen Spritschmuggel zugab. Kommerzienrat Lindemann bleibt wegen Verdachts der Verdunkelungsgefahr weiter in Haft. Neu verhaftet wurden ein Agent Zabel und ein gewisser Lieben, der etwa 10 Faß Sprit kaufte. Dagegen wurde die Ehefrau des noch immer nicht ergriffenen Ingenieurs Bauer wieder auf freien Fuß gesetzt.

Amtsbezirk Birkenwerder

* **Wetter für Donnerstag.** Weiter trockenes, beständiges und zeitweise heiteres Herbstwetter mit unveränderten Temperaturen.

* **Aufgebot zur Eheschließung.** Konstrukteur Friedrich Albert Emil Vietsch in Birkenwerder mit Gertrud Hermine Mull in Wittenau.

* **Silberne Hochzeiten.** Am morgigen Donnerstag begeht Herr Postmeister Karl Bahl mit seiner Frau Gemahlin das Fest der silbernen Hochzeit. Dasselbe Fest begeht am Freitag Herr Gastwirt August Kupke mit seiner Frau Gemahlin. Den beiden Jubelpaaren, welchen es an Ehrungen nicht fehlen wird, sei auch an dieser Stelle der Wunsch dargebracht: Gesundheit und Glück auf dem weiteren Lebensweg!

* **Die Straßenlaternen** brennen in diesem Monat bis zum 17. von 6 ½ und vom 24. bis 31. von 5 ¾ bis 12 ½ Uhr nachts, in der Zeit vom 17. bis 24 sind die Laternen außer Betrieb, an den wichtigsten Punkten brennen aber an allen Laternen mehrere Nichtlaternen.

* **Durch den riesenhaften Spritschmuggel,** über welchen wir in voriger Nummer kurz berichteten, ist das Reich um ¾ Millionen geschädigt worden. Der unverzollte Danziger Sprit ist in den letzten Monaten von Stettin nach Berlin auf dem Wasserwege befördert worden. Das Schmugglerschiff, welches zu diesem Zweck einen doppelten Boden hatte, wechselte den Namen — „Rixe" — „Inge". Die Angelegenheit hat für den Kreis Niederbarnim insofern Interesse, als der Hauptschmuggler in Erkner eine Sommerwohnung hatte. Oranienburg ist besonders interessiert, weil das Schmugglerboot auf dem Hohenzollernkanal mehrfach die Lehnitzschleuse bezw. den Lehnitzsee passiert hat und sich die Oranienburger Polizei gelegentlich des Einbruchs in die Strandhalle schon recht nachdrücklich mit dem Boot beschäftigt hat. In Velten fand s. Zt. eine resultatlos verlaufene Durchsuchung statt. Der Besitzer des Schiffes erklärte unter anderem auch, er sei Schiffseingenieur und mache mit der Jacht Versuchsfahrten, da er ein neues Patent herausbringen wolle. Zunächst konnte ihm nichts nachgewiesen werden und so verkehrte er ruhig in der Woche mehrere Male zwischen Berlin und Stettin. In Schwedt, Birkenwerder, Erkner und anderen Orten, wo es möglich war, im Dunkeln unauffällig auszuladen, wurde der Sprit aus den Schiffstanks in Fässer umgepumpt und nach Schöneberg gebracht. Dort wurde das Schmuggelgut in Benzinfässer gepumpt und mit Hilfe eines Agenten Simonsohn an Spritfabriken, Destillateure usw. verschoben. Inzwischen hatte das Zollgrenzkommissariat Beamte nach Danzig entsandt, die dort gewisse Spuren verfolgten und feststellten, daß der „Pelikan" in regelmäßigen Zeiträumen in Danzig einlief. Dort kaufte der Kapitän des Schiffes jedesmal 20 000 Liter Sprit zum Preise von 25 Pf. pro Liter. Welch ungeheurer Verdienst den Paschern erwuchs, geht aus der Tatsache hervor, daß in Deutschland ein Liter Monopolsprit 4,30 Mark kostet. (Siehe auch besonderen Artikel mit Abbildung auf der 1. Seite.)

* **Versammlung des Gemeinnützigen Grundbesitzer- und Bürger-Vereins.** (Schluß.) Nunmehr ging der Vortragende auf die Kostenfrage ein. Es sei vollständig falsch, immer davon zu sprechen, die Turnhalle kostet 85000 Mark. Richtig sei vielmehr, daß die Gemeindevertretung diesen Betrag für Turnhalle und Feuerwehrdepot festgesetzt habe. Es dürfe nicht vergessen werden, daß die Vereinigung beider Bauwerke eine wesentliche Ersparnis bedeute. Von den 85000 Mark entfallen etwa 60000 Mark auf die Turnhalle und 25000 Mark auf das Feuerwehrdepot. Halte es wirklich jemand für möglich, ein Depot von den jetzt vorgesehenen Ausmaßen mit Wohnung und Heizung für diesen Betrag herzustellen? Allein schon das Dach über ein derartiges Bauwerk würde ja schon ein Vermögen kosten. Zu einem schon vorhandenen Fonds habe nun die Gemeindevertretung die Aufnahme einer Anleihe von 55000 Mark bei einem Zinssatz von 8% beschlossen. Die zu erwartenden Bauzuschüsse seien sicherheitshalber nur gering eingesetzt worden. Bei einer Mehreinnahme könne der Anleihebetrag reduziert werden. Weiter berührte der Vortragende die Frage der Zufahrt zum Feuerwehrdepot. Die Behauptung, sie werde 50000 Mark kosten, sei eine Unmöglichkeit. Soviel habe ja nur die ganze lange Briefsaelle gekostet. Schließlich machte der Vortragende sehr interessante Ausführungen über die weitere Entwickelung, vor allem hinsichtlich des Sportplatzes. Er müsse so eingeordnet werden, daß durch ihn das Grundstück für den Schulneubau und die Anlagen auf der Wiese am Rathaus mit dem Gefallenendenkmal zu einer Einheit in landschaftlich reizvollster Lage zusammengeschlossen werde. Daß dies möglich sei, sei geradezu ein Gottesgeschenk für Birkenwerder. Denn fast alle Gemeinden seien gezwungen, ihren Sportplatz an die Außengrenze zu legen, was sehr viele Nachteile habe. Birkenwerder dagegen habe im Zentrum eine wunderschöne Fläche, die für eine Bebauung doch ungeeignet sei. Uebrigens sei der hauptsächlich in Anspruch zu nehmende Anlieger grundsätzlich zu einer Einigung mit der Gemeinde bereit, was hoch anzuerkennen sei. Der Vortragende schloß mit der Erklärung, daß nach seiner festen Ueberzeugung der Gesamtgedanke gut und der Bauplatz für die Turnhalle richtig gewählt sei. Hier könne ein so eigenartiges Werk entstehen, das niemand es nachmachen könne. Man solle mit seinem Pfund wuchern, wie es im Gleichnis heißt. Aus dem Vorhandenen etwas zu machen, das sei die Kunst. Und so verstehe er auch Goethes Wort:

Was du ererbt von deinen Vätern,
Erwirb es, um es zu besitzen.

Reicher Beifall belohnte den Vortragenden und sprach Herr Verjung den Dank des Vereins und der Versammlung aus. Gleichzeitig betonte er, daß auch nach seiner persönlichen Ansicht der Bauplatz in jeder Beziehung der richtige sei. Nun begann die Diskussion. Herr Kupke erklärte, es sei zwecklos heute noch darüber zu sprechen, nachdem der Bau beschlossen ist. Herr Mäker kann den Bau wegen der hohen Kosten nicht gutheißen. In warmen Worten für den Bau spricht sich Herr Hilbich aus. Ein aufblühender Ort wie Birkenwerder muß eine Turnhalle wie auch ein Feuerwehrdepot haben. Herr Gralow wundert sich, daß man den Bau nicht mit Freuden begrüßt, nachdem jahrelang diese Zustände — Schule, Turnhalle, Feuerwehrdepot — kritisiert worden sind. Herr Wilh. Krüger ist wie Herr Kupke der Meinung, daß eine Aussprache zwecklos sei. Der Bau ist beschlossen und die Gelder sind bewilligt. Er begründete nun das Protestschreiben des Vereins für Handel und Gewerbe an die Regierung. Für das Projekt, aber nicht für den Bauplatz ist Herr Handby, weil das Gelände feucht sei. Das Gelände an der Münsterstraße eigne sich besser. Herrn Winkelmann kommt der Bau verfrüht. Gesunde Wohnräume zu bauen wäre wichtiger. Herr H. Jahnke freut sich, daß außer Herrn Winkelmann wohl alle für den Bau einer Turnhalle sind. Die Feuchtigkeit des Geländes dürfte unbedeutend sein. Herrn Gemeindevorsteher dankte er für die vielen vorbereitenden Arbeiten, die das Projekt verursacht hat. Wohl für den Bau einer Turnhalle, nicht aber für den Platz sprach sich Herr Saalmann aus. Herr Kupke erinnert an die Wasserkalamität, die bei Regenwetter vor seinem Grundstück eintritt. Herr Daebel wünschte zu wissen, ob wir durch den Bau erhöhte Steuerzuschläge im nächsten Jahre zu erwarten haben. Nun kam der Vorsitzende, Herr Terjung, als letzter Redner auf die Bauausführung und den Lageplan zu sprechen. Die Gemeindevertretung hat nach vielen Erwägungen den Bau mit allen Stimmen bei einer Stimmenthaltung angenommen. Nun müsse man auch ihr das Vertrauen entgegenbringen. Wäre die Angelegenheit vorher öffentlich behandelt worden, dann wäre sicher keine Einigung zustande gekommen. Das Schlußwort erhält nun der Gemeindevorsteher. Er führte etwa aus: Die Zufahrt zu dem erwähnten Grundstück an der Münsterstraße, das übrigens sehr eingehend auf seine Geeignetheit geprüft worden ist, würde viel teurer werden, als die jetzt notwendige Zufahrt. Selbst wenn dieses Grundstück noch so günstig zu haben gewesen sei, so sei das, was die Gemeinde schon habe, ja doch immer noch billiger. Den Vorwurf, daß das Geld jetzt zu teuer sei, erwiderte er mit der Frage, warum man denn die Turnhalle nicht gebaut habe, als es billiger gewesen sei. Eingehend ließ er sich dann noch über die Bodenverhältnisse und die befürchtete Feuchtigkeit aus. Was die Einwirkung der Zinslast der Anleihe auf die Steuerzuschläge anbetreffe, so könne er heute natürlich noch nichts darüber sagen. Aber 1925 habe man auch geglaubt, daß für 1926 eine Zuschlagskatastrophe eintreten würde. In Wirklichkeit seien aber die Zuschläge die gleichen geblieben. Im übrigen sei er stolz auf die Einmütigkeit, mit der sich Gemeindevertretung und Schulvorstand zu der Sache gestellt haben.

* **Die Freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz hat bei ihrem 19. Stiftungsfest am Sonnabend einen Ueberschuß von 140 Mark erzielt. Den Spendern von Verlosungsgegenständen sowie Allen, die zum Gelingen des Festes beigetragen haben, spricht die Kolonne den besten Dank aus.**

* **Der Wassersportverein Havelbaude E. V. hält am Sonntag** vormittag 10 Uhr sein Abpaddeln bzw. Absegeln in Richtung Hohenschöpping ab. Der Oranienburger Wassersportverein sowie der Paddelklub Hohenschöpping haben um dieselbe Zeit in Richtung Havelbaude die gleiche Veranstaltung vorgesehen. Nachher findet von den drei Vereinen ein gemütliches Beisammensein in der Havelbaude statt.

* **Die Zwangsinnung für das Schmiede-, Schlosser-, Nagelschmiede-, Klempner- pp. -Handwerk zu Oranienburg, hielt am Montag im Schützenhaus** ihre gut besuchte Quartalsversammlung ab. Nach ernster Ermahnung durch Obermeister Pahl wurden 9 Lehrlinge, die sich am Morgen der Gesellenprüfung unterzogen hatten, ausgeschrieben. Darunter befand sich auch der Lehrling Seidemann des Herrn Schlossermeister Ihen hierselbst. Auf den verwaisten Schriftführerposten wird Herr Warnholz-Hermsdorf durch Stimmzettel berufen. Für die neue Fahne stiftete unter großem Beifall der Teilnehmer Herr Demling eine neue, kunstvoll ausgeführte Spitze. Allgemein geklagt wurde über das leidige Verdingungswesen. Ein gemütliches Beisammensein schloß sich der Versammlung an.

* **Vierteljahrssitzung des Gaues 10 der Sanitätskolonnen an der Nordbahn.** Der Gau tagte Sonntag nachmittag in Wittenau. In der Eröffnungsansprache gedachte der Vorsitzende, Geheimrat Wens der festlichen Veranstaltungen am Sonnabend, die ihn und den Bezirksinspekteur zu mehreren Kolonnen in den Vororten führte. Das gleiche Thema wurde gegen Schluß der Sitzung berührt und eine Anregung aufgenommen, derartige Feiern der Kolonnen nicht auf ein und denselben Tag zu verlegen. Der Provinzialverband hat die Listen über die Mitgliederbewegung innerhalb der Kolonnen zwecks Vervollständigung zurückgesandt, da sie, seiner Meinung nach, nicht spezialisiert genug sind. Aehnliche Angaben wie in diesen Listen erbat sich der anwesende Bezirksinspekteur, Herr Oberregierungs- und Medizinalrat Dr. Bierotte, um für eine gemeinsame Arbeit noch eingehender informiert zu sein. Ein zweites Schreiben des Provinzialverbandes betrifft die Festlegung des Arbeitsjahres auf die Zeit vom 1. 1. bis 31. 12., das bei dem Gau in diesem Sinne schon besteht. Die Kolonnen sollen darin zwar freie Hand behalten, wünschenswert ist jedoch, daß auch bei ihnen Kalender- und Geschäftsjahr zusammenfällt. Kamerad Schent-Tegel kann aus persönlichen Gründen — er ist beruflich meist auswärts — die Geschäfte des Gauschriftwarts nicht weiterführen, für seine Stelle ist Kamerad Lettow-Rosenthal in Aussicht genommen. Kamerad Schäffer gab einen Bericht von der Amsterdamer Tagung des Internationalen Kongresses für Rettungswesen und erste Hilfe. Die Delegierten der verschiedenen Staaten mußten sich dort einer praktischen Prüfung unterziehen. Die Tagung soll in Deutschland Veranlassung dazu geben, Wettübungen, z. B. zwischen zwei Provinzen abzuhalten, um die Ausbildung durch solchen Ansporn auf eine möglichst hohe Stufe zu bringen. Ein Rückblick auf die Gauübung in Bernau, die von der dortigen Kolonne gut vorbereitet war, ließ erkennen, daß es zukünftig zweckmäßig sein wird, auf dem Verbandsplatze die Betten und Tragen kreisförmig um ein leeres Mittelfeld aufzustellen. Eine längere Debatte, die sich darum drehte, inwieweit die im Kreise Niederbarnim ab Oranienburg nordwärts liegenden Kolonnen als Gaununterabteilung ein besonderes Betätigungsfeld für sich in Anspruch nehmen können, führte dazu, auf die segensreiche Arbeit hinzuweisen, die eine fest geschlossene Organisation, wie es der Gau ist, nach oben und unten hin zu leisten vermag.

* **Die Oberförsterei Oranienburg nimmt bis 15. Oktober schriftliche Angebote auf das Rücken von Stämmen im Wirtschaftsjahre 1927 entgegen. Die anzuerkennenden Bedingungen liegen auf dem Geschäftszimmer in Borgsdorf zur Einsicht aus. Gebote**

:: Bau-Materialien ::
Robert Adametz
Borgsdorf, Berliner Chaussee,
an der Havelhausener Brücke.
Steine, Dachsteine, Zement, Kalk, Dachpappen, Teer, Zaunpfähle usw. Aeußerst billige Preise.
Telephon Oranienburg 477.

getrennt nach 1. Försterei Eiseneck, 2. Försterei Briese und Borgsdorf, 3. Försterei Wensickendorf, 4. Försterei Zühlsdorf und Lehnitz, 5. Försterei Bärenklau.

* **Der Steuerabzug für die Nachtdienstzulagen.** In einem Runderlaß hat der Reichsfinanzminister die Landesfinanzämter angewiesen, die in der Privatwirtschaft gezahlten Nachtdienstzulagen insoweit als steuerfrei anzuerkennen, als sie den Betrag von einer Mark für die ganze Nachtschicht nicht übersteigen, einerlei, ob die Zulage in einem Hundertsatz des bei Tagarbeit üblichen Lohns oder in festen Beträgen vereinbart worden ist.

* **Die Berliner Handwerkskammer** wählte in ihrer 57. Vollversammlung den bisherigen Präsidenten Karl Lubert mit großer Mehrheit abermals zum Präsidenten. Lubert hatte am Tage zuvor sein Amt als Mitglied der Kammer niedergelegt. Die Wiederwahl, die mit 45 Stimmen bei vier Stimmenthaltungen erfolgte, war eine große Vertrauenskundgebung für Lubert, gegen den von einer einzigen Innung, der Haarformer-Innung, der Lubert einst selbst angehört hatte, in letzter Zeit schwere Angriffe erhoben worden waren.

* **7,4 Prozent Arbeitslose weniger.** Ueber den Arbeitsmarkt der Provinz Brandenburg in der Woche vom 27. September bis 2. Oktober teilt das Brandenburgische Landesarbeitsamt u. a. folgendes mit: Der starke Bedarf an Arbeitskräften, den gegenwärtig die Landwirtschaft hat, beeinflußt den Arbeitsmarkt günstig. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger sank in der Vorwoche bei 40 vergleichbaren Zahlen von 26 461 auf 24 497, das sind 7,4 Prozent. Trotzdem ist das Gesamtbild des Arbeitsmarktes nicht günstig, weil in einigen Arbeitszweigen mit Dauerbeschäftigung, z. B. in der Textilindustrie, sich deutliche Anzeichen zur Schwäche bemerkbar machen.

* **Die Rebhühner** sind wohl kaum jemals so selten gewesen wie in diesem Herbst. Der Abschuß macht kaum die Patronen bezahlt.

Amtsbezirk Hohen Neuendorf

* **Landwirte beizt eure Roggensaat!** Wie im Winter 1923/24 droht auch in diesem Jahre die Gefahr der Vernichtung großer Roggenflächen durch den Fusariumpilz, der den sogenannten Schneeschimmel an den Roggenpflänzchen hervorruft. Begünstigt wird die Krankheit durch den übermäßig feuchten Sommer. Als Beizmittel werden vom Deutschen Pflanzenschutzdienst als wirksam u. a. empfohlen: Agfer Saatbeize, Germisan, Roggenfusariol, Uspulun. Die landwirtschaftliche Schule in Bad Freienwalde a. d. O. und auch die Hauptstelle für Pflanzenschutz in Berlin-Dahlem sind zu jeder kostenlosen Auskunft gern bereit.

* **Nun aber einheizen!** Man will es noch nicht recht glauben, daß man schon mit dem Heizen beginnen muß. Sonntag vor einer Woche konnte man noch ausgiebig im Freien baden und jetzt verlangt der weiße Geselle in der Ecke, der den ganzen Sommer über stumm dagestanden hat, sein Futter. Dabei war am Montag nachmittag noch ein Gewitter mit recht heftigen Schlägen. Aber alle Welt ist erkältet, hustet und niest, und so muß man schon in den Keller steigen oder über der Holzvorrat herfallen. Ein Gang durch den Ort zeigt, daß man nicht der einzige ist, der den Ofen heizt. Ueberall quillt aus den Schornsteinen — die ja viel niedriger sind als in der Großstadt und daher eine Beobachtung besser zulassen — Rauch empor. Doch der Winter kann kommen. Vielfach sieht man große Holzstöße, fein säuberlich hergerichtet und aufgebaut. Ihre Besitzer waren oder sind noch erwerbslos und haben die aufgezwungenen Ferien dazu benutzt, sich aus dem Walde Stubben zu holen und für den Winter zu sorgen. Bald wird der erste Nachtfrost kommen und den bunten Herbstblumen ein jähes Ende bereiten und wenn sie welk und schwarz am Stamm hängen, dann geben wir auch dem Ofen lieber und berechtigter, was wir ihm jetzt sehr unlustig in den Rachen werfen.

Mieter, freut euch! 30 v. H. Mietserhöhung? Der preußische „Wohlfahrts"-Minister will der Wohnungsnot und der Arbeitslosigkeit abhelfen. Das ist an sich löblich. Zur Verwirklichung der Idee soll aber wieder einmal die berüchtigte Hauszinssteuer, die praktisch ja zu 60 v. H. zu fiskalischen Zwecken verbraucht wird, erhöht werden. Die vorgesehene Erhöhung der Hauszinssteuer bedeutet in der Praxis eine Mietserhöhung von 30 v. H.!! Das sind unsere Minister, die allerdings selbst von Leid nichts spüren — im Gegenteil. Wie die Mieter ein Drittel Mietserhöhung aufbringen, darum braucht sich ein wohlbestallter Minister ja nicht zu sorgen.

Aus dem Amtsbezirk Schönfließ.

Bergfelde. Unseren verehrl. Abonnenten von Bergfelde hierdurch die Mitteilung, daß wir in Bergfelde noch eine Agentur für unsere Zeitung eingerichtet haben. Aufträge an Drucksachen, Inseraten usw. können bei unserem Lokalberichterstatter Herrn P. Holderbaum, Glienickerstraße 8, bei Gerlach, abgegeben werden. Ferner wird daselbst über Anfragen und sonstige Angelegenheiten gerne Auskunft erteilt. **Verlag des Briesetal-Bote.**

Bergfelde. Infolge Laubenbrand hat Herr Jestram, Straße 60 (Heideplan), am vergangenen Mittwoch einen schweren Schaden erlitten. Die Holzlaube ist fast mit dem gesamten Inventar ausgebrannt. Auch das Dach ist an verschiedenen Stellen vom Feuer beschädigt worden.

Bergfelde. In der Nacht zum Dienstag wurden aus dem verschlossenen Keller des Herrn Gröhl, Hohen Neuendorfer Straße, zwei Fahrräder gestohlen. Das eine gehört Herrn Gröhl, während das andere Eigentum des Herrn Ulrich ist. Beide Räder haben schwarzen Rahmen und gelbe Felgen. Es handelt sich um die Marken „Viktoria" und „B. K. C."

Bergfelde. Aus Anlaß der heutigen Theatervorstellung für unsere Leser sollte um 7.30 Uhr eine Postauto-Sonderfahrt ab Ecke Ahornallee-Schönfließerstraße eingerichtet werden. Da der betr. Wagen defekt ist, muß die Sonderfahrt ausfallen. Unsere Leser müßten daher den fahrplanmäßigen Wagen benutzen. Abfahrt 6.49 Ecke Stolper- und Viktoriastraße, 6.51 Ecke Hohen Neuendorfer- und Glienickerstraße, 6.55 Ahornallee, 6.58 Dorf. Zur Rückfahrt ist der Wagen 10.25 zu benutzen, der Ausnahmsweise auf der Chaussee am Restaurant „Japan" halten wird.

Bergfelde. Die neue Postautolinie zwischen Mühlenbeck und Hohen Neuendorf über Schönfließ und Bergfelde soll am kommenden Sonntag eröffnet werden. Es ist folgender Fahrplan vorläufig festgesetzt: Werktags ab Mühlenbeck (Mönchmühle) vormittags 5.40, 6.40, 8.10, 9.40, 11.45 Uhr; nachmittags 4.10, 5.20, 6.20 Uhr; Sonntags vormittags 8.10, 9.40 Uhr; nachmittags 1.40, 5.20, 9.10 Uhr. Die Rückfahrt von Hohen Neuendorf soll in der Regel nach Eintreffen des nächsten Anschlußzuges erfolgen; z. B. sind für Werktagnachmittage vorgesehen ab Hohen Neuendorf 4.55, 5.40, 6.40, 12.20 Uhr. Die Fahrdauer von Mühlenbeck bis Hohen Neuendorf beträgt 20 Minuten. Der Fahrpreis beträgt ab Mühlenbeck (Hauptstraße) 40 Pf., ermäßigt sich jedoch auf 28 Pf. bei Entnahme einer Karte für 10 Fahrten, die für einen Monat Gültigkeit besitzt. Bei der Abfahrt von Mönchmühle beträgt der Fahrpreis 50 Pf. bzw. 35 Pf. bei Entnahme einer Karte für 10 Fahrten. Für Kinder unter 10 Jahren ist der halbe Fahrpreis zu zahlen.

Bergfelde. Auf den morgen Donnerstag stattfindenden Preisskat im Restaurant „Hochwaldklause" (Besitzer Karl Graeber) sei an dieser Stelle nochmals besonders hingewiesen. Es liegen bereits sehr zahlreiche Anmeldungen vor. Als Preise sind allerhand wertvolle und nützliche Dinge ausgesetzt, so z. B. als 1. Preis eine fette Gans im Gewichte von ca. 15 Pfund. Alle Skatspieler sind zu diesem Wettbewerb herzlichst eingeladen.

Wer im „Briesetal-Bote" (alleiniges Amtsblatt für den Amtsbezirk Schönfließ) inseriert, erspart das Geld für Inserate in anderen Zeitungen, denn das Amtsblatt wird z. B. in Bergfelde fast in jedem Hause gelesen.

Bergfelde. Die Generalversammlung des Grundbesitzer-Verein Bergfelde E. V. wird am kommenden Sonnabend im Vereinslokal von Arndt abgehalten. Die Tagesordnung ist sehr umfangreich, u. a. Wahl des Gesamtvorstandes. Es ist Pflicht eines jeden Mitgliedes, die Generalversammlung zu besuchen. Gäste sind willkommen. Nachher gemütliches Beisammensein.

Aus der Mark.

Mühlenbeck. Bei der Zwangsversteigerung des Gutes Feldheim, das in den letzten Jahren von der Gemeinnützigen Siedlungs- und Kriegerheimstätten-A.-G. Berlin-Pankow aufgeteilt und besiedelt worden war, ist im Termin am 2. Oktober das Höchstgebot mit 165 500 Mark von der Preußischen Landespfandbriefbank abgegeben worden. Die zuständigen Staatsbehörden haben gegenüber den Siedlern die Erklärung abgegeben, daß die Interessen der Siedler vom Staat wahrgenommen werden, so daß nun zu erwarten steht, daß der Staat sich mit der Landespfandbriefbank auseinandersetzt und den Siedlern das Eigentum an den gekauften Siedlerstätten verschafft.

Eichstädt. Wegen Landfriedensbruch hatten sich vor der Strafkammer in Neuruppin 26 Burschen und Mädchen zu verantworten. Die meisten der Angeklagten sind in Eichstädt wohnhaft. Im Dorfe Eichstädt befinden sich zwei Gastwirtschaften von Maaß und Fülle. Da die Gäste der beiden Gastwirtschaften politisch nicht übereinstimmten, ging schon seit einiger Zeit das Gerücht im Dorfe herum, daß es am Silvesterabend zu einer Auseinandersetzung der gegnerischen Parteien kommen sollte. Nachdem die Gäste bei Maaß tüchtig Silvester gefeiert und sich „Mut" angetrunken hatten, zog eine Menschenmenge von über hundert Personen zu Fülle, um „abzurechnen". Der Wirt, der ahnte, was vorgehen sollte, verweigerte der Vorhut den Eintritt in sein Lokal. Da wurde eine Steinwerferei eröffnet, alle Fensterscheiben gingen in Stücke und große Feldsteine flogen in den Saal. Einige Burschen zerstörten die Straßenlampe und rissen das Firmenschild herunter. Mit Gewalt wurde die Haustür aufgebrochen. Bei einem Ueberfall gab es selbstverständlich einige Verletzte. Das Gericht verurteilte 5 der Haupttäter wegen schweren Landfriedensbruches zu je 9 Monaten Gefängnis, 8 wegen einfachen Landfriedensbruches zu je 4 Monaten, 5 Jugendliche zu je 1 Woche Gefängnis. Die übrigen Angeklagten wurden freigesprochen.

Woltersdorf. Selbstmord eines Greises. Hier verübte der älteste Ortseinwohner, der 90jährige Rentner Oskar Leibnitz, in seiner Wohnung Selbstmord. Er spielte mit seinem Enkel Karten bis es dunkel wurde, dann ging er auf sein Zimmer. Gegen 8 Uhr fand ihn seine Schwiegertochter erhängt am Bettpfosten auf.

Eberswalde. Bei der Submission zur Ausführung von Maurerarbeiten zum Neubau der Oberrealschule in Eberswalde wurden Angebote abgegeben, die sich zwischen 73 825,64 und — 159 887,45 Mark bewegten. Die Differenz zwischen dem billigsten und teuersten Angebot beträgt also weit mehr als 100 Prozent.

Beeskow. Der Bahnübergang der Chaussee Frankfurt—Beeskow—Lübben bei Oegeln, der nicht durch Schranken geschützt ist, forderte am Donnerstag nachmittag ein Todesopfer. Der Milchkutscher Mietzke vom Rittergut Ragow wurde mit seinem Gespann vom Zuge erfaßt und sofort getötet.

Volksleben und Wirtschaft.

— **Kartoffel-Mißernte im Vogtlande.** Die Kartoffelernte im Vogtland ist jetzt im Gange. Es läßt sich erst heute übersehen, wie geradezu katastrophal diese Ernte durch den abnorm nassen Sommer gelitten hat. Auf vielen Böden wird kaum die Aussaat geerntet werden. Im Durchschnitt kann man mit einem Ausfall von 50 bis 70 Prozent gegenüber einer Normalernte rechnen. Selbst die schlechtesten Kartoffelernten in den letzten Jahrzehnten reichen nicht an das diesjährige Ergebnis heran.

Wie denken Sie

über einen neuen Winter-Mantel für sich? Solch Mantel, der Sie warm und mollig hält – der genau so ist, wie ihn die letzte Mode vorschreibt – in dem Sie schick und flott aussehen – und der doch bei all' diesen Reizen ganz fabelhaft billig ist.

Solch einen Mantel zeigen wir Ihnen hier. Er würde auch Sie sicherlich gut kleiden. Am besten, Sie kommen zu uns und probieren ihn – ganz unverbindlich – an.

Sicherlich – das ist der Mantel für Sie – würden auch Sie dann sagen – und – denken Sie nur – der Mantel kostet bei uns nur Mark 28.50

Mäntel

Fantasie-Mäntel	7.75
Velours-Mäntel mit schön Pelz, jugendl Form	15.75
Ottoman-Mäntel gute Ware, entzück. Formen	28.50
Ottoman-Mäntel mit Pelz, haltbare Qualität	32.50
Frauen-Mäntel aus gutem Eskimo	16.50
Sealplüsch-Mäntel ganz gefüttert	35.00
Sealplüsch-Mäntel mit Pelz	49.00

Kinder-Mäntel

Fantasie-Mäntel Gr. 60 (Andere entsprechend)	4.50
Einfarbig. Flausch Gr. 60 (Andere entsprechend)	6.50
Velours-Mäntel Gr. 60 (Andere entsprechend)	9.00
*	
Moderne Pullover ab	2.50

Kleider

Schotten-Kleider	2.95
Poplin-Kleider in reizenden Formen	7.75
Rips-Kleider gute Qualität	9.75
Helvetia-Kleider entzückend bedruckt	7.75
Eolienne-Kleider sehr elegant	8.50
Crêpe de chine bedruckt	9.00
Samt-Kleider elegante Formen	14.75

Blusen

Mod. Pulloverstoff	5.50
Crêpe de chine	9.75
Poplin-Jumper	5.75
*	
Velours-Kostüme gute Ware, mit Pelzbesatz	39.00
*	
Cheviot-Röcke ab	2.95

Pelzschmuck (Biberette) entzückend schön zu stumpfen Velours de laine. Eleganter Mantel, hochschikke Form, reiche Seiten-Garnitur mit Tasche. Pr. erstklassig nur 28.50

C&A BRENNINKMEYER

Königstr. 33 Am Bhf. Alexanderplatz | Chausseest. 113 Beim Stettiner Bahnhof | Oranienstr. 40 Am Oranienplatz

Die obigen Angebote stehen Ihnen ab Donnerstag zur Verfügung! - Schriftl. Bestellungen können nicht berücksichtigt werden!

Berliner Nachrichten.

* **Großes Warenhaus am Hermannplatz.** Berlin wird schon in allernächster Zeit ein neues großes Warenhaus erhalten. Die Hamburger Firma Rudolf Karstadt-A.-G. hat das Baugelände der Nord-Südbahn am Hermannplatz käuflich erworben und beginnt bereits dieser Tage mit der Errichtung eines sechs- bis achtstöckigen Kaufhauses. Das neue Warenhaus, das mit allen modernen Einrichtungen ausgestattet wird, erhält direkte unterirdische Zugänge zur Nord-Süd- und zur A. E. G.-Bahn, die sich am Hermannplatz kreuzen.

* **Die Verkehrsregelung durch Verkehrsampeln**, die die Berliner Verkehrspolizei am 1. Oktober für die Hauptverkehrspunkte der Innenstadt eingeführt hatte, muß als ein mißglücktes Experiment bezeichnet werden. Sie hat völlig versagt. Der Längs- und Querverkehr an den Schnittpunkten der Hauptstraßen, der bisher durch Verkehrsschupos geleitet wurde, wird seit dem genannten Tage durch neue Signalapparate getätigt, die vom Verkehrsturm am Potsdamer Platz einheitlich bedient werden. Diese Regelung „auf weite Sicht" scheint sich aber nach den jetzigen ersten Erfahrungen keineswegs zu bewähren, da ein schneller Verkehr in den Hauptstraßen wegen der starken Stauungen an den Hauptkreuzungen überhaupt nicht möglich war. Straßenbahn und Omnibusse hatten reichliche Verspätungen zu verzeichnen, die Straßenbahn ganze zwei Stunden. Das Publikum, das im ganzen die Situation mit dem bekannten Berliner Humor aufnahm, zog es jedoch vor, auszusteigen und zu Fuß zu gehen, statt für eine 10-Minuten-Strecke 40 Minuten zu fahren.

* **Ein neuer Juwelenraub in Berlin.** In Berlin-Friedenau drangen Einbrecher vom Keller aus in ein Juwelengeschäft und plünderten das ganze Schaufenster aus. Der Raub umfaßt 98 silberne Uhren, 40 Brillantringe und etwa 140 Damen- und Herrenringe und andere Gegenstände. Der Bestohlene beziffert seinen Schaden auf ungefähr 30 000 Mark.

Beim Aufpolieren der Möbel füge man der Möbelpolitur einige Tropfen Petroleum zu, wodurch man einen prächtigen Glanz erzielt.

Helle Wildlederhandschuhe reinigt man, gut und leicht mit trockenem Brot.

Neu hinzutretende Leser wollen die Bestellung dem Briefträger oder Postamt übergeben.

Sport.

⊙ **Deutsche Berufsboxer in Belgien.** Am 12. Oktober findet ein internationaler Kampfabend in Antwerpen statt, der auch von deutschen Boxern bestritten wird. Fest verpflichtet wurden die Kölner Theo Beyerling und Sensen, Schell-Elberfeld und Otto-Duisburg. Die Gegner der Deutschen stehen noch nicht fest.

⊙ **Der Allgemeine Deutsche Automobil-Klub (ADAC.)** hält seine 24. ordentliche Hauptversammlung am 28. November in Breslau ab.

⊙ **Der Reichsverband der deutschen Automobilindustrie** veranstaltet seinen dritten Presseabend am 7. Oktober im Berliner „Kaiserhof". Der Abend gilt den Handels- und wirtschaftspolitischen Verhältnissen der Automobilindustrie. Die Referate haben Direktor Schippert von Daimler-Benz, Direktor Klescewer von der NAG. und Kommerzienrat Berge von der DAAG. übernommen.

Redaktion, Druck und Verlag: Friedrich Püschel, Birkenwerder

Moderne Herbst- und Winterkleidung zu billigen Preisen!

Herrenulster aus modernen Fischgrätstoffen . . . 38.— 30.00
Herbst- u. Winterulster aus dunkel gemust. Stoffen mit Abseite . . . 45.00
Winterulster aus dezent gemusterten Stoffen m. Abseite, je nach Qualität . . . 75.— 60.00
Winterpaletots marengo Cheviot oder schwarz Eskimo m. Samtkrg., je n. Qual. u. Art. 60.—, 50.—, 45.00
Rockpaletots marengo Cheviot in vollendeter Paßform . . . 95.—, 85.—, 75.— 65.00
Moderner Ulster für junge Herren in feschen Formen, je nach Qualität . 50.—, 40.—, 35.— 27.00
Herren-Sakkoanzüge aus dunkelgemusterten Stoffen, je nach Qual. 75.—, 60.—, 50.— 36.00
Blaue Sakkoanzüge aus reinwollenem Kammgarn . 70.00
Sportanzug 4teilig, modern gemustert, mit Breeches oder Knickerbocker und langer Hose . . . 56.00
Manchester-Sportanzug versch. Formen u. Farben, je n. Qual. 55.—, 37.—, 35.— 30.00
Wettermäntel aus imprägniertem Strichloden für Damen und Herren . . . 30.—, 24.—, 21.— 18.00
Kamelhaarlodenmäntel reine Wolle, imprägniert, je nach Qualität 55.—, 48.— 38.00
Gummimäntel für Damen und Herren, moderne Stoffe, mit guter Gummierung . . . 16.50
Herren-Winterjoppen aus kräftigem Loden, warm gefüttert . . . 21.—, 18.— 13.50
Winterjoppen aus gutem Trikotloden, stabil verarbeitet. 35.—, 30.—, 27.— 24.00

Motorrad-Lederjoppen warm gefüttert, braun 115.—, 90.—, 75.—, schwarz 72.—, 65.— 59.00
Lederbreeches braun 68.—, schwarz 50.—, lange Hose 36.00
Chauffeur-Anzug aus kräftigen Kordstoffen, je nach Qualität . . . 95.—, 75.— 52.00
Chauffeurmäntel aus stabilen Stoffen, warm gefüttert, je nach Qualität, 110.—, 90.—, 80.— 69.00
Nacktpelze wenig gebraucht, . . . von 24.00 an
Chauffeurpelz mit Schafpelzfutter, Aermelpelzfütterung, Schafpelzkrg. m. Kordbez. 155.—, m. Düff.-Ib. 135.00

Damenmäntel a. wollig. Flauschstoff, Gr. 40 u. 42 10.50
Damen-Wintermäntel aus gemusterten Flauschstoffen, Größe 40 und 42 13.50
Damenmäntel aus vorzüglichem Velour in neuartiger Blusenform . . 29.00
Mod. Damenmäntel in entzück. Farben, vorzügl. Qualit. mit reich. Pelzbesatz 35.00
Fescher Ottomanemantel in verschied. Farben, Damasseefutter . . 47.00
Eleganter Mantel aus hervorragendem Velour, auf Damassee mit Pelzkragen . 48.00
Persianermantel imit., ganz gef., eleg. Ausführg. 60.00
Damen-Plüschmantel schwarz, ganz a. Damasseefutter in hervorrag. Qual. 115.00

Windjacken imprägniert, für Damen 13.50, Herren 6.75, Knabe . . . 5.95
Herrenhosen gestreift, je nach Qualität, 29.—, 24.—, 18.—, 15.—, 12.—, 10.—, 7.80, 5.50
Breeches für Damen und Herren . . . 15.—, 12.50, 10.50 8.50
Herren-Sportpelz, moderner Stoffbezug, Skunkskaninfutter, Opossumkragen . . 125.00
Herren-Sportpelz, flotter Covercoatbezug, Hamsterfutter, austral. Opossumkragen . . 210.00
Herren-Gehpelz, schwarz. Drapébez., Sealelektrikstückenfutter, Sealelektrikrollschalkragen . . 190.00
Herren-Gehpelz, Nutria- oder Bisamstückenfutter mit Otterkragen . . . 350.00
Damen-Pelzjacken aus Sealelektrikstücken . . 75.— 57.00
Damen-Pelzjacken, Sealelektrik, elegante Ausführung . . . 185.— 125.00
Damen-Pelzjacken, schwarz Fohlen, elegant gefüttert 175.00
Damen-Pelzmäntel, Sealelektrik hervorrag. Ausführg. je nach Qualität 360.—, 250.— 198.00
Knaben-Pyjacks aus blauem Melton mit Aermelstickerei von 5.50 an
Original-Kieler Anzüge, blau Cheviot mit gefüttert. Hose . . . 12.50
Knaben-Mäntel, Ulster oder Raglan, aus modefarbigen Flausch- und anderen Stoffen . . von 12.50 an
Knaben- und Mädchengummimäntel von 11.50 an

Der vornehme Tanzanzug aus feinem Foulé mit Seidenborte, je nach Qualität 120.—, 105.—, 85.00
Smoking- u. Abendanzüge aus feinem Drapé m. Seidenspiegel von . . . 95.00 an

BaerSohn A. G.
nur Chausseestraße 29-30
Untergrundbahn Stettiner Bahnhof

Aus unserer Maßabteilung:
Der moderne Ulster aus erstklassigen Qualitäten . . 135.00
Der vollendete Sakkoanzug in dezenten Farben . . 145.00

Für die vielen Glückwünsche zu unserer Silberhochzeit sagen wir Allen unseren
herzlichsten Dank.
A. Greiff nebst Frau
Bergfelde, den 5. Okt. 1926.

Oberförsterei Oranienburg
versteigert am Dienstag, den 19. Oktober, ab 9 Uhr im **Ranzuch'schen Gasthofe** am Vorortbahnhof **Borgsdorf**
aus der Försterei **Elseneck**, Jg. 2,5, 11, 17/8, 27/29=181 rm Kiefern-Kloben, 42 „ „ Knüppel,
aus der Försterei **Zühlsdorf**, Jg. 39, 40/2, 60/1, 63, 80, 99, 100, 104/5, 107/8=345 rm Kiefern-Kloben, 91 rm Kiefern-Knüppel,
aus der Försterei **Briese**, Jg. 138, 142, 149, 159, 165=228 rm Kiefern-Kloben,
aus der Försterei **Borgsdorf**, Jg. 143, 146, 153, 156, 166, 168/9, 170/72=232 rm Kiefern-Kloben,
aus der Försterei **Lehnitz**, Jg. 181=6 rm Kiefern-Knüppel und 45 rm Reiser I.
Los- und Nummerverzeichnisse zu den amtlichen Gebühren durch die Oberförsterei.

Restaurant Hochwaldklause
(früher Bluhm's Hof)
Inhaber:
Karl Graeber, Bergfelde, Stolperstraße 10
Donnerstag, den 7. Oktober, von abends 7½ Uhr ab
Großer Preis-Skat
Preise im Werte von 50 Mk.
Meldelisten liegen im Lokal aus.
Um rege Beteiligung bittet
Karl Graeber.

Elegante Damen-Hüte
Samt- und Filzhüte
Umarbeiten und Umpressen, Neuheiten in Formen, Reihern und Band.
Trauerhüte schnellstens.
Neuheit, Strauß-Federboa
Johanna Knappe, Birkenwerder,
Briese-Allee 34.

Betten-Verkauf!
Riesenauswahl . . . 11.50, 16.50, 21.—
Prachtvolle . . . 26.—, 32.—
Daunenbetten . . . 38.50
Kinderbettchen . . . 8.25, 12.50
Kopfkissen . . . 3.95, 6.—, 8.25
Bettfedern v. 0,75 an! ½-Daunen 5.25
Fertige Oberbett-Inlette . . von 7.25 an
Fertige Unterbett-Inlette . von 6.25 an
Fertige Kissen-Inlette . . . von 1.75 an
Bettenhaus Berlin N
Brunnenstr. 115

Fritz Junghans, Dentist
Birkenwerder, Hohenzollernstraße 29
Am Sanatorium. Telefon 301.
Sprechstunden: Täglich 3—5 Uhr.
Montag und Donnerstag von 2-6 Uhr
Berlin, Schönhauser Allee 183.
Telefon: Amt Norden 5776.
Zugelassen zu den Krankenkassen.

Damen-Mäntel
Tuch M. 18.50 - dicker Stoff M. 12.50
Woll-Ottomane von Mk. 35.00 an
direkt ab Betriebswerkstatt
O. Grosse, Berlin
Novalisstrasse 7, vorn 2 Treppen am Stettiner Bahnhof
verlängerte Eichendorfstrasse. — Schnellste Mass-Anfertigung

Obstbäume u. Beerensträucher
Zierbäume und Sträucher aller Art.
Koniferen, Stauden in groß. Auswahl.
Topf- und Schnittblumen.
Neuanlage, Instandhaltung und Instandsetzung von Gärten.
A. Siems, Gartenbaubetrieb,
Berlin-Frohnau, Am Kaiserpark 8.
Fernruf: Amt Tegel 2878.
Oranienburg, Am Kanal. Fernruf 393

Möbel gibt es wohl in Haufen, —
doch wollt Ihr verlaßbar kaufen,
preiswert und auch gut und schön,
müßt Ihr zur **MOBILIA** geh'n.
„MOBILIA" Möbel-Industrie-Gesellschaft
Berlin N. 54, Veteranenstr. 1/2

Dir. Walter
Höhere Knabenschule mit Vorschule
Vorbereitungsanstalt
Berlin-Pankow, Berliner Str. 28
Aufgenommen werden Knaben höherer Lehranstalten von VI bis II, auch zurückgebliebene; Gemeindeschüler, Grundschüler (von 6—10 Jahren). — Abendkurse für Berufstätige Einjährigen-Prüfung, OII Reife, Abitur.
Telefon: Pankow 2824
Sprechzeit: 6—7

Möbelhaus
Robert Schulz
Hohen Neuendorf.
Eigene Tischlerei
Gediegene Ware - extra billige Preise
Zahlungserleichtg. nach Uebereinkunft
Hervorragend schöne Speise-, Herren- und Schlafzimmer in allen Größen und Preislagen Klubgarnituren in Leder und Gobelin in den neuesten Formen. Prachtvolle Küchen mit Linoleum **135.-**, Standuhren mit prima Werk **98.-**, große Schränke mit Hutboden und Stange **85**, Ruhebetten **38.-**, Rindlederstühle **19.-**, Rohrstühle **9.-**, große und starke Metallbettstellen mit Spiralmatratze **28.-**, prima große Korbsessel **7.50.-**, Tische **9.-** usw.
Größte Auswahl an der Nordbahn.
Gegr. 1898 Gegr. 1898.

Sauberes, ehrliches
Mädchen
für ¾ Tage gesucht.
Zu erfragen im Briesetal-Boten.

Noch gut erhaltene
Näh-Maschine
sehr billig verkäuflich.
Zu erfragen im „Briesetal-Bote".

Grundstück
gesucht in Birkenwerder, östlich Bahnlinie, unbebaut od. mit kleinem Haus billiges Objekt. **Hilliges**, Birkenwerder, Friedens-Allee 36, oder **Berlin**, Ritter Straße 42/43.

Landhaus
mit Vorkaufsrecht zu pachten ges. Tauschwohnung Berlin vorhanden. Off. F. G. Exped. W. Holzheuer, Hohen Neuendorf.

Zahn-Atelier
Hugo Schroeder
Dentist, Hohen Neuendorf, Berlinerstraße 22
Tel. Birkenwerder 11.
Sprechstunden:
außer Sonnabends vorm. 9—12½ und nachm. 3—5½ Uhr.
Anfertigung sämtlicher zahntechn. Arbeiten
Spezialität: Kronen- und Brückenarbeiten
Plomben jeder Art
Schon. Behandlung.
Solide Preise, Teilzahl. gestatt. Behandlung von Kassenmitgl.

Achswagen
für kleines Pferd billig zu verkaufen.
Birkenwerder, Friedens-Allee 38.

Zeitungs-Papier
Pfund 5 Pfennige gibt ab
Briesetal-Bote

Grundbesitzer-Verein
Bergfelde E. V.
General-Versammlung
im Restaurant Arndt, Fichtestr. am **Sonnabend, den 9. 10.,** abends 8 Uhr.
Tagesordnung:
1. Verlesen der letzten Niederschrift. 2. Kassenbericht. 3. Vorstandswahl. 4. Aufnahme neuer Mitglieder. 5. Verschiedenes.
Pflicht eines jeden Mitgliedes ist es, in dieser Sitzung zu erscheinen. Gäste sind willkommen. Ihre Damen wollen die Mitglieder mitbringen, da nach der Sitzung gemütl. Beisammensein. Rückständige Beiträge sind zu begleichen.
Der Vorstand.

Gemeinnütziger Grundbesitzer- u. Bürgerverein Birkenwerder.
Düngekalk
Zentner 1,15 Mk.
Torfmull
Ballen 5,00 Mk.
frei Haus
trifft nächstens ein.
Nachbestellungen bei Albert Bautz und Max Winkelmann.
Der Vorstand.

2 moderne, fast neue
Kachelöfen
und einen alten eisern.
Ofen
zu verkaufen.
Birkenwerder, Lindenallee 25.

Neue, billige
Oderbrucher Gänsefedern
eingetroffen.
Erstklassig gereinigt.
Nur reelle Ware.
Else Prenzlow,
Hohen Neuendorf,
Friedrichstraße 21-22.

Provinzial-Lebensversicherungs-Anstalt Brandenburg
Gemeinnützige Körperschaft des öffentlichen Rechts — Direktion Frankfurt (Oder) Fernsprecher 1700-1702
Leben — Unfall — Haftpflicht — Autokasko — Krankenversicherung. :—: Haupt- und nebenamtliche Mitarbeiter an allen Orten gesucht.
Auskunft gern und kostenlos durch Bezirksdirektor Karl Repschläger, Freienwalde a. O., Gesundbrunnenstraße 19, Telefon Nr. 92.

Was gibt es Neues?

— Zu Ehren des scheidenden englischen Botschafters Lord d'Abernon findet heute, Mittwoch, abend ein Abschiedsessen statt, an dem der Reichspräsident, der Reichskanzler und die Reichsminister teilnehmen.

— Der Femeausschuß des Reichstags ist zu einer mehrtägigen Tagung in München zusammengetreten.

— Nach Gerüchten, die in preußischen Landtagskreisen umlaufen, soll eine Umbildung der preußischen Regierung unter Ausschaltung Severings unmittelbar bevorstehen.

— Der Magdeburger Fabrikant Rudolf Haas fordert für die erlittene Untersuchungshaft vom Staat 900 000 M. Schadensersatz.

— Im Hamburger Hafen wurde die Arbeit in größerem Umfange wieder aufgenommen.

Paneuropa?

In Wien tagt augenblicklich der erste paneuropäische Kongreß. Dieser Kongreß füllt in der Zeit des Entstehens bezw. Erstarkens von panamerikanischen, panasiatischen und panafrikanischen Bestrebungen gewiß eine Lücke. Und es ist nicht daran zu zweifeln, daß im Zeitalter des modernen Verkehrs, in der Epoche der höchsten Industrieralisierung sich die Tendenz zum Zusammenschluß größerer Einheiten bildet, als sie bisher bestanden. Es hat so etwas wie ein Kampf zwischen den Erdteilen eingesetzt, und gerade das alte Europa, noch vor anderthalb Jahrzehnten der unbestrittene Herr der Welt, hat sich durch den Krieg, noch mehr aber durch sinnlose Friedensdiktate soweit ruiniert, daß seine Stellung arg erschüttert ist und klar und eindeutig in mehr als einer Beziehung seine Herrschaft auf Amerika übergegangen ist. Man muß dieses Verständnis für Bestrebungen zu einer europäischen Zusammenfassung vorausschicken, um dann rückhaltlos zu dem Stellung zu nehmen, was da augenblicklich in Wien angestrebt wird.

Da muß zunächst festgestellt werden, daß sich die politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse in den verschiedenen Erdteilen doch nur recht schlecht mit einander vergleichen lassen, und entsprechend dieser Verschiedenartigkeit haben sich auch die Zusammenschlußbestrebungen sehr verschiedenartig entwickelt. Um mit Amerika zu beginnen, wo mit der Verkündung der Monroedoktrin — Amerika den Amerikanern — zuerst der Gedanke einer kontinentalen Einheitsfront ans Licht kam, so muß festgestellt werden, daß Amerika ein Erdteil ohne geschichtliche Ueberlieferung ist. Amerika ist europäisches Siedelland, die eingeborenen Völker sind als solche so gut wie ausgerottet. Der panamerikanische Gedanke entwickelt sich daher in der Form einer Emanzipationsbewegung der Kolonialgebiete gegenüber Europa und war dabei durch nationale Erwägungen in keiner Weise beengt.

Von einer panafrikanischen Bewegung kann man, streng genommen, überhaupt nicht sprechen. Nur in Nordafrika macht sich die panislamitische Bewegung bemerkbar, die aber nicht an die Grenzen der Erdteile gebunden ist. Sie richtet sich, ähnlich wie die panamerikanische Bewegung, hauptsächlich gegen die europäische Einmischung, aber in Afrika sind es heute noch die alten bodenständigen Volksstämme, von denen die Bewegung ausgeht, während die europäischen Einwanderer gerade die Einmischung ihrer europäischen Mutterländer wünschen.

In Asien endlich hat man es mit uralten stark bevölkerten Kulturstaaten zu tun, die sich gegen das Eindringen europäischer und amerikanischer Einflüsse abzuschließen trachten. Spielen auch wirtschaftliche Erwägungen dabei mit, so herrschen hier doch kulturelle Momente vor: Die Rassenfrage und die Frage des religiösen Bekenntnisses. Da aber auch hierin keinerlei Einheitlichkeit besteht, so ist „Panasien" nicht viel mehr als ein Schlagwort, mit dem Rußland und Japan den Kampf gegen die fremden Eindringlinge aus England und Amerika führen, wobei man noch unterscheiden muß zwischen den englischen Zwingherren Indiens und den Asien nur wirtschaftlich durchdringenden Amerikanern.

Auch bei dem Schlagwort „Paneuropa" kann es sich letzten Endes nur um eine Abwehr wirtschaftlicher Bevormundung Europas durch Amerika handeln. Untersucht man aber, woher diese Bevormundung stammt, so müssen wir leider feststellen, daß Europa sie sich selbst auf den Hals geladen hat. Im Weltkrieg hat sich die Entente von Amerika mit Kriegsmaterial und Geld versorgen lassen, man hat schließlich auch die amerikanischen Heere nach Europa gerufen. Durch die Kriegsschulden hängt heute Europa an Amerika, dagegen kann auch kein Paneuropa helfen. Aber nicht nur das: Noch immer blickt Europa sehnsüchtig nach den amerikanischen Geldsäcken, und es gibt heute in Europa kaum einen Staat, der sich auch nur einen Augenblick besänne, wohin er greifen soll, wenn man ihm in der einen Hand „Paneuropa" und in der anderen Hand eine amerikanische Anleihe böte. Amerika selbst hat oft genug erklärt, sich von Europa zurückziehen zu wollen, — nur sein Geld freilich will es wieder haben. So lange es aber Europa an dieser goldenen Kette hält, hat es auch die Macht, sich gegen wirtschaftspolitische Maßnahmen „Paneuropas" — um die es sich letzten Endes nur handeln könnte, — erfolgreich zur Wehr zu setzen, da es jeden einzelnen europäischen Staat an einem anderen Bändchen hält.

Der Ausbau des Stahlpaktes.

Die Verhandlungen über eine internationale Eisenverständigung, die zu dem Abkommen zwischen den eisenschaffenden Industrien Deutschlands, Frankreichs, des Saargebiets und Luxemburgs geführt haben, dürften zur Folge haben, daß nunmehr auch das internationale Schienenkartell endgültig in Erscheinung tritt. Hieran werden, wie letzte Meldungen besagen, sich auch die dem Stahlkartell noch fernhaltenden Engländer beteiligen. Auch die mit englischen Röhrenproduzenten eingeleiteten Verhandlungen betreffs des Anschlusses der englischen Röhrenindustrie an das internationale Röhrenkartell versprechen ein positives Ergebnis. Das gleichzeitig mit dem Rohstahlkartell in Brüssel abgeschlossene Abkommen über die saarländisch-luxemburgisch-lothringische Einfuhr von Roheisen und Stahl nach Deutschland bedarf allerdings, um praktisch in Wirksamkeit zu treten, noch einer Klärung verschiedener technischer Voraussetzungen, die sich auf die Klassifizierung und Quotierung des einzuführenden Materials beziehen. Das Saarabkommen, welches unmittelbar mit dem Rohstahlkartell verquickt worden ist, dürfte dagegen baldigst in Kraft treten.

Verschiedentlich ist bereits der Einwand geltend gemacht worden, ob bei dieser Kartellierung auch die Interessen der Verbraucherschaft gegenüber der wohlorganisierten Macht der Produzenten genügend geschützt seien. Daß an sich bei einer Produktionsorganisation, wie sie in so rationeller Weise im internationalen Eisenkartell vorgesehen ist, die Preistendenz sich befestigen wird, darf angenommen werden. Auch die deutsche eisenverarbeitende Industrie hat die Befürchtung gehegt, daß der internationale Zusammenschluß der Schwerindustrie unbeabsichtigte Rückwirkungen in Gestalt schwerer Schädigungen für die Verbraucher im Gefolge haben wird. Es ist daher besonders zu begrüßen, daß — weil die Vertragsbestimmungen selbst keinen genügenden Schutz der Verbraucherkreise gewähren — vor dem Abschluß der internationalen Vereinbarungen bereits zwischen den Führern der deutschen eisenschaffenden und eisenverarbeitenden Industrie eine den wirtschaftlichen Bedürfnissen beider Teile Rechnung tragende Einigung erzielt worden ist.

In der Hauptsache handelt es sich darum, daß mit den getroffenen internationalen Vereinbarungen kein Druck auf die Preisgestellung des Inlandsmarktes ausgeübt werden soll. Mit der Hebung der Ausfuhrpreise soll möglichst der Unterschied zwischen Auslands- und Inlandseffektivpreisen zum Verschwinden gebracht werden. Ein Handinhandgehen beider Industrien soll zugunsten der Eisenverarbeitenden vor allem bei dem deutsch-französischen Handelsvertrag durchgeführt werden.

Gustav-Adolf-Verein.

Die Hauptversammlung in Düsseldorf.

Am Montag abend fand im Kaisersaal der Tonhalle zu Düsseldorf eine Begrüßungsfeier statt, zu der Vertreter des Oberpräsidenten, des Regierungspräsidenten und der Stadt erschienen waren. Vertreter Schwedens, Ungarns, der Schweiz und der baltischen Staaten überbrachten die Grüße der evangelischen Kirchen ihrer Länder. Der Vorsitzende des Zentralausschusses des Gustav-Adolf-Vereins, Geheimrat Professor Rendtorff, dankte für die der Tagung entgegengebrachten Grüße.

In einer am Dienstag im Rahmen des Vereins der Gustav-Adolf-Stiftung abgehaltenen Versammlung wurde der Beschluß gefaßt, für die Beschaffung einer Orgel in der deutschen Kirche in Rom den Betrag von 10 000 Mark zu stiften. Ferner wurde beschlossen, einen Aufruf an die evangelische Pastorenschaft Deutschlands zu einer Geldspende für die bedrückte Pastorenschaft in Rußland zu erlassen.

*

Eine Jugendfeier.

Anläßlich der 71. Hauptversammlung des Gustav-Adolf-Vereins fand am Montag nachmittag in der Tonhalle eine stark besuchte Jugendfeier statt, bei der Dekan Lembert-München über „Kirche und Deutschtum" sprach. Gerade jetzt, so betonte er, wo der Bau neuer Kirchen nicht mehr Hauptzweck des Gustav-Adolf-Vereins ist, beginnt seine eigentliche Aufgabe: Die Fürsorge für die Deutschen im Auslande. Im Anschluß an den begeistert aufgenommenen Vortrag überreichte eine Schülerin eine Bibel für eine Auslandsgemeinde. Der Siebenbürgen-Film, der zum Schluß der Jugendfeier gezeigt wurde, brachte lebendige Bilder von der notwendigen Arbeit in den deutschen Gemeinden Rumäniens.

Lokales.

Freigabe von D-Zügen für Sonntags-Rückfahrkarten. Seit dem 3. Oktober werden versuchsweise während der Dauer des Winterfahrplanes alle den Bezirk Erfurt berührenden D-Züge für den Verkehr mit Sonntags-Rückfahrkarten gegen Bezahlung des tarifmäßigen Schnellzugzuschlags freigegeben. Ausgenommen sind nur D-Zug 33 zwischen Oberhof in Thüringen und Erfurt, und D-Zug 42 und 43 auf dem ganzen Lauf zwischen Berlin und Frankfurt a. M. In den Nachbarbezirken sind ebenfalls sämtliche D-Züge freigegeben, mit Ausnahme des D-Zugs 155-156 zwischen Leipzig und Hof

Der Einkauf des Herbsthutes bedeutet für manche Frau eine kritische Stunde; die Auswahl dieses Kleidungsstückes ist sicherlich eine Aufgabe, die schwer zu lösen ist, und darum wird der Ehemann auch verpflichtet, der Frau Gemahlin mit Rat und Tat hier zur Seite zu stehen. Gern übernimmt er alle möglichen Verpflichtungen, nur hierzu ist er schwer zu bewegen. Indes, es hilft ihm nichts, er muß. Die Frau weiß nur zu gut, daß für ihre Freundinnen nichts so sehr zu stillen Bemängelungen Anlaß gibt, wie der neue Herbsthut. Ob er der Käuferin wirklich zu Gesicht steht, das ist eine andere Frage, die immer verschieden beantwortet wird, und darum muß der Herr Gemahl schon helfend einspringen, wenn er auch schon im vorhinein weiß, daß er die alleinige Schuld trägt, wenn der Hut nicht gefällt.

Oktober. Für den Monat Oktober ist bereits der erste geringe Nachtfrost angemeldet worden, und in den Haushaltungen, in denen sich empfindliche und für Erkältungen leicht empfängliche Personen befinden, hat man mit dem Ofenheizen bereits begonnen. Das ist etwas früh, indessen besser bewahrt, als beklagt. Jedenfalls soll jetzt nicht mehr gesäumt werden, Heizmaterial anfahren zu lassen, wenn wir auch nicht voraussehen können, wie der Winter sich gestalten wird. 1925 hieß es ja auch, der Winter zu 1926 würde sehr streng werden, aber es war denn doch nicht so schlimm. So kann es ja auch diesmal kommen. Für den Wein benötigen wir noch viel Sonne. damit die Trauben kochen. — In den Oktoberwochen werden in den ländlichen Ortschaften die Kirchweihen begangen, an deren Feier, namentlich in Mittel- und in Süddeutschland, die Dorfbevölkerung noch getreulich festhält und die alten Ueberlieferungen pflegt. Die Kirmesfestlichkeiten haben von jeher einen fröhlichen Ruf gehabt, und der mag ihnen auch weiterhin erhalten bleiben.

Berliner Börsenberichte vom 5. Oktober.

— **Devisenmarkt.** Unverändert still, bei keinen merklichen Veränderungen.

— **Effektenmarkt.** Haltung ausgeprägt uneinheitlich. Bei Renten und Schiffswerten erhöhte Kurse.

Warenmarkt.

Mittagsbörse. (Amtlich.) Getreide und Oelsaaten per 1000 Kilo, sonst per 100 Kilo in Reichsmark ab Station: Weizen Märk. 259—262 (am 4. 10.: 259—262). Roggen Märk. 212—217 (212—217). Sommergerste 205—248 (205 bis 248). Wintergerste 178—182 (176—180). Hafer Märk. 177—188 (176—187). Mais loko Berlin 188—190 (187 bis 189). Weizenmehl 35,50—38 (35,50—38). Roggenmehl 30—32 (30—32). Weizenkleie 9,90—10,25 (10). Roggenkleie 10,50—10,60 (10,60—10,70). Raps —,— (—,—). Leinsaat —,— (—,—). Viktoriaerbsen 44—53 (44—53). Kleine Speiseerbsen 32—36 (32—36). Futtererbsen 21—27 (21 bis 27). Peluschken —,— (—,—). Ackerbohnen 20—22 (20—22). Wicken —,— (—,—). Lupinen blaue —,— (—,—), gelbe —,— (—,—). Seradella —,— (—,—). Rapskuchen 14,40 bis 14,60 (14,40—14,60). Leinkuchen 19—19,20 (19 bis 19,20). Trockenschnitzel 8,80—9 (8,80—9). Sojaschrot 19,20 bis 19,60 (19,20—19,60). Torfmelasse 30-70 —,— (—,—). Kartoffelflocken 19,75—20 (19,75—20).

Heu und Stroh.

(Amtlich.) Erzeugerpreise für 50 Kilo ab märkischer Station, frei Waggon, für den Berliner Markt in Reichsmark: Drahtgepreßtes Roggenstroh (Quadratballen) 1,05—1,35, drahtgepreßtes Haferstroh (Quadratballen) 0,80—1,10, drahtgepreßtes Gerstenstroh (Quadratballen) 0,75—1,10, drahtgepreßtes Weizenstroh (Quadratballen) 0,95—1,25, Roggenlangstroh (zweimal mit Stroh gebündelt) 1,65—1,95, bindfadengepreßtes Roggen- und Weizenstroh 1,10—1,40, Häcksel 2,10—2,35, handelsübliches Heu, gesund und trocken, nicht über 30 Prozent Besatz mit minderwertigen Gräsern 1,80 bis 2,20, gutes Heu, desgleichen nicht über 10 Prozent Besatz 3,00—3,50, Mielitzheu lose —,—, Kleeheu lose 3,50 bis 4,00.

Aus aller Welt.

* **Vom elektrischen Strom getroffen.** Im Kuhstall eines Landwirts in Rothenbek (Schleswig-Holstein) riß eines Nachts der Draht der elektrischen Leitung und fiel auf die Selbsttränke der Kühe. Vier wertvolle Kühe wurden von dem Strom getroffen und stürzten sofort tot zu Boden. Nur mit knapper Not konnte der Knecht, der durch das Brüllen der übrigen Kühe erwachte, bei den Rettungsarbeiten vor dem gleichen Schicksal bewahrt werden.

* **Verheerende Feuersbrunst auf einem Sägewerk.** Ein Großfeuer verursachte auf einem Sägewerk in Essen (Ruhr) bedeutenden Sachschaden. Durch Einsatz von drei Löschzügen und einer Motorspritze gelang es, das Feuer einzukreisen und ein Uebergreifen auf Wohnhäuser und Automobilschuppen zu verhindern. Trotz der schwierigen Wasserzuleitung war die Feuerwehr des Brandes bald Herr. Der Brandschaden beläuft sich auf zirka 350 000 Mark.

* **Eisenbahnzusammenstoß bei Köln.** In Station Ensen stieß eine von Porz kommende Lokomotive mit einem aus entgegengesetzter Richtung kommenden Zug im dichten Nebel zusammen. Dabei wurden neun Personen leicht und zwei schwer verletzt. Eine der letzteren ist bald darauf ihren Verletzungen erlegen.

* **Der Kindermord in Herten.** Als Mörder des achtjährigen Kindes im Hertener Walde kommt ein Mann in Frage, der sich bereits in Haft befindet. Der Inhaftierte wurde von einem Zeugen als der Mann erkannt, der den Knaben in den Wald geführt hat. Mehrere andere Verhaftete mußten entlassen werden, weil sie ihr Alibi nachweisen konnten.

* **Leiferde vor Gericht.** Der Prozeß gegen die Leiferder Attentäter wird dem Vernehmen nach am 25. Oktober in Hildesheim beginnen. Voraussichtlich wird er drei bis vier Tage währen.

* **Ein Invalide durch Selbstmord geendet.** Zwischen Köthen und Wulfen wurde auf der Bahnstrecke ein 66jähriger Invalide aus Geuz bei Köthen von einem Schnellzuge überfahren. Offensichtlich hat er sich, da ihm der Kopf vom Rumpfe getrennt wurde, aus Lebensüberdruß auf die Gleise gelegt. Bereits vor einiger Zeit hatte er einen Selbstmordversuch in der Elbe bei Aken unternommen.

* **Bootsunglück auf der Elbe.** In Dessau unternahmen drei junge Leute eine Paddelbootfahrt auf der Elbe. Kurz hinter dem Kornhause geriet das Boot in den Wellenschlag eines Motordampfers und schlug um. Die Insassen versuchten, sich schwimmend zu retten. Ehe ihnen von dem Motorboot Hilfe gebracht werden konnte, war einer von ihnen bereits untergegangen und ertrunken. Es handelt sich um einen 28jährigen Ingenieur aus Bad Ilmenau.

* **Feuertod zweier Kinder.** In einem Hotel in Roermond (Holland) brach aus unbekannter Ursache ein Feuer aus. Obwohl die Feuerwehr sofort herbeieilte, gelang es ihr nicht, das oberste Stockwerk des Hauses zu retten. Die beiden Kinder des Hotelbesitzers, zwei Jungen von vier und sieben Jahren, sind den Flammen zum Opfer gefallen.

* **Verbot des Bubikopfes in China.** Ein Erlaß des Gouverneurs von Tschili verbietet den chinesischen Frauen von Peking und Tientsin unter Androhung schwerer Strafe, ihre Haare abzuschneiden.

* **Ein Bischof als Indianerhäuptling.** Der Bischof Will. C. Pinkham von Calgary in den Vereinigten Staaten wurde in Anerkennung seiner Verdienste um die Wohlfahrt des Stammes zum Häuptling der Blut-Indianer ernannt. In einer feierlichen Zeremonie erhielt er den traditionellen Kopfschmuck aus Adlerfedern und den indischen Namen „Natoaupi", zu Deutsch: „Heilige Ruhe".

* **Der Charleston aus Gesundheitsrücksichten in Mexiko verboten.** Das Ministerium für Volksgesundheit in Mexiko hat eine Verordnung erlassen, die das Tanzen des Charleston in ganz Mexiko verbietet. „Die plötzlichen und unregelmäßigen Bewegungen dieses Tanzes," so sagt die Verordnung, „sind geeignet, Schwächeanfälle des Herzens hervorzurufen." Es ist merkwürdig, daß man diese Wirkungen des Charleston in anderen Ländern bisher noch nicht beobachtet hat. Sollte für das Charlestontanzen vielleicht das mexikanische Klima besonders ungeeignet sein?

* **Ein englisches Urteil über den alten Kreuzer „Emden“.** Ein seltenes Ereignis hat sich während der Besuchstage des neuen Kreuzers „Emden“ in seiner Patenstadt zugetragen. Die im Hafen liegenden ausländischen Schiffe hatten während des Aufenthalts des Kreuzers Flaggen gesetzt. Durch besonders reichen Schmuck fiel ein englischer Dampfer auf, dessen Kapitän auf Befragen erklärte: „Der erste Kreuzer dieses Namens hat mir im Indischen Ozean meinen ersten Dampfer versenkt, aber es war ein ritterlicher Kampf, und ich wußte, daß die Deutschen im Recht waren. Warum soll ich dem Nachfolger dieses Kreuzers nicht meine größte Hochachtung zollen?“

* **Probedreschen vor einem Finanzamt.** Einige Gutsbesitzer im Bezirk Halle (Saale) hatten dem Finanzamt mitgeteilt, daß es ihnen nicht möglich sei, die bisherigen Steuern weiterzuzahlen. Das Finanzamt glaubte ihnen dies indes nicht so ohne weiteres, sondern wollte Beweise haben. Es wurden daher ein paar Beamte in das Dorf gesandt, und diese ließen die Ernte eines halben Morgens ausdreschen. Der Ertrag soll nicht wenig zu wünschen übrig gelassen haben, und es ist daher anzunehmen, daß das Finanzamt die berechtigten Klagen der Landwirte nunmehr anerkennen wird.

* **Ein Finanzminister, der seine Steuern nicht zahlt,** ist der ungarische Finanzminister Bud. Wegen rückständiger Steuern wurde der Herr Minister jetzt von seinen eigenen Beamten gepfändet. Es erfolgte die Beschlagnahme seiner Villa mit der gesamten Einrichtung.

* **Ein wahrhaft königliches Honorar.** Die Königin Marie von Rumänien begibt sich demnächst auf eine Amerikareise. Da sie sich auf schriftstellerischem Gebiet schon mehrfach versucht und auch schon einen Namen gemacht hat, sind in Bukarest die Vertreter dreier amerikanischer Zeitungen eingetroffen, um von der Königin die Zusicherung zu erhalten, ihre Reiseeindrücke in einer Artikelserie ihren Blättern zur Verfügung zu stellen. Für jeden Artikel wurde der fürstlichen Schriftstellerin ein Honorar von 3000 Dollar angeboten. Ist einem unserer berühmtesten Autoren wohl jemals dergleichen widerfahren?

* **Kurzes Eheglück.** Ein erst vor drei Tagen in der Ehe getretener 24 Jahre alter Fabrikarbeiter aus Langenwochendorf im sächsischen Vogtland erlitt infolge eines Unfalls in einer Gummifabrik derartig schwere Verletzungen, daß er bald darauf starb.

* **Neuartige Selbsttötung.** In Mittweida wurde in der Nähe eines elektrischen Mastes von einem Kraftwagenführer die Leiche eines Gärtnergehilfen aus Erlau aufgefunden. In selbstmörderischer Absicht hat er den Mast erklettert, worauf Brandwunden an einer Hand und Spuren am Maste hinweisen. Ein Nervenleiden hatte dem Bedauernswerten zu dieser Verzweiflungstat Veranlassung gegeben.

* **Die Eisenbahn-Anschlag-Epidemie.** Auf der Strecke Nürnberg—Neumarkt, bei der Station Burgthann wurde von einem Eisenbahnbeamten auf dem Schnellzugsgleis ein schwerer Stein gefunden. Er konnte noch rechtzeitig vor dem Eintreffen des Abendschnellzuges Nürnberg—Passau von den Schienen entfernt werden. Die Gendarmerie hat als Täter einen Dienstknecht und zwei Dienstmädchen aus Oberferrieden verhaftet. — Ein weiterer Anschlag wird aus der Tschechoslowakei gemeldet. In Prag-Josefstadt bemerkte ein Bahnbediensteter vor der Abfahrt des Reichenberg-Pardubitzer Schnellzuges von der genannten Station zwei Verdächtige, die in der Nähe der Bahnschranken die Gleise mit Prellböcken verrammelten. Er eilte an die bedrohte Stelle, und es gelang ihm, einen Soldaten festzunehmen. Kaum hatte er die Hindernisse beseitigt, als auch schon der vollbesetzte Reichenberger Schnellzug die gefährdete Stelle in rasender Fahrt passierte. Der zweite Attentäter entkam in der Dunkelheit. Wie festgestellt wurde, handelt es sich ebenfalls um einen Soldaten, auf dessen Gefangennahme ein Kopfgeld ausgesetzt wurde.

* **Die tödlichen Tollkirschen.** Die drei unbeaufsichtigten Kinder eines Landwirts bei Augsburg aßen in ihrem kindlichen Unverstand große Mengen von Tollkirschen, während die Eltern auf dem Felde waren. Nach qualvollen Leiden sind die Kinder, die im Alter von drei bis fünf Jahren standen, gestorben.

* **Noch immer nicht befreit.** Die bei einem Bergrutsch vor etwa 8 Tagen in Tronwood (Michigan) in einem Schacht verschütteten 53 Bergleute konnten bis zur Stunde noch nicht befreit werden. Die Versuche, den Eingang zum verschütteten Stollen frei zu machen, mußten immer wieder aufgegeben werden, weil neue Bergrutsche drohten. Das Schicksal der Eingeschlossenen ist sehr ungewiß.

* **Früher Einzug des Winters.** Im nördlichen Teil der Vereinigten Staaten und in Kanada ist ein plötzlicher Witterungsumschlag eingetreten und hat dort beträchtlichen Schaden angerichtet. Das Thermometer sank stellenweise auf 6 Grad unter Null. Besonders hart betroffen wurde die Landwirtschaft. Die gewaltigen Schneemengen, die niedergingen, verhindern vorläufig jede Fortführung der noch längst nicht beendeten Erntearbeiten. Ein Schneesturm von ungewöhnlicher Heftigkeit tobte in den Rocky Mountains. Dem Unwetter sollen auch mehrere Touristen zum Opfer gefallen sein. In den von der Kältewelle besonders betroffenen Landesteilen rechnet man mit einem Schaden von Millionen von Dollars. Auch in vielen Orten Ostschottlands ist Schnee niedergegangen. Am frühen Morgen herrschte eine Temperatur von 3 Grad Kälte.

* **Der Superwal auf seinem ersten Probeflug.** Das Dornier-Flugboot Superwal hat mit 25 Passagieren an Bord seinen ersten Werftättenflug von der Werft Manzell aus über den Bodensee gemacht. Die in das Boot gesetzten Erwartungen haben sich ganz erfüllt. Zur genauen Feststellung der Leistungen des Riesenflugbootes bei verschiedenen Belastungen werden nächste Woche weitere Flüge ausgeführt.

* **Eine 84jährige Autolenkerin.** In London soll eine 84jährige Frau den Führerschein für Autofahren erworben haben. Die alte Dame soll das Lenken der Kraftwagen in 14 Tagen erlernt haben.

* **Großfeuer in einer holländischen Möbelfabrik.** In Waddinxveen entstand aus bisher unbekannter Ursache ein großes Schadenfeuer, dem die Möbelfabrik Modderkolk u. Dys vollständig zum Opfer fiel. Der Ortsfeuerwehr, sowie mehreren Motorspritzen der Stadt Gouda gelang es, eine Ausdehnung des gewaltigen Brandes auf die umliegenden Wohnhäuser zu verhindern. Menschenleben sind glücklicherweise nicht zu Schaden gekommen. Der Schaden beträgt etwa 300 000 Gulden.

Geschäftliches.

Besondere Vorteile! Die Möbel-Industrie-Gesellschaft Mobilia, Berlin N., Veteranenstr. 1, Ecke Invalidenstr., veröffentlicht in dauernder Folge 15 verschiedene kurze Reklame-Reime, von denen wöchentlich je 3 erscheinen. Jeder der Leser dieser Zeitung, der mindestens 3 verschiedene davon überbringt, ist beim Kauf von Möbeln, — gleichviel, ob es sich um ganze Einrichtungen oder Einzelstücke handelt, — ohne weiteres berechtigt, 5% (fünf Prozent) des Gesamtbetrages bei der Bezahlung in Abzug zu bringen. Es dürfte diese überaus vorteilhafte Spargelegenheit umsomehr begrüßt werden, als diesem, seit Jahrzehnten bestehenden, führenden Möbelspezialhause schon an und für sich der Ruf besonderer Leistungsfähigkeit, hervorragend aus bester Warenbeschaffenheit und sehr günstiger Preisstellung vorangeht.

Rundfunkprogramm.

Donnerstag, 7. Oktober.

12.30: Die Viertelstunde für den Landwirt. * 4.00: Erich Schontel: Gewinnende Umgangsformen. * 4.30—6.00: Nachmittagskonzert der Berliner Funkkapelle. * 6.30: Geh. Bergrat Prof. Dr. A. Stavenhagen: Die Kohle, unser schwarzer Diamant. * 7.00: Direktor Remmers, Deutscher Beamtenbund: Die Stellung des Beamten im Haushalt des Staates. * 7.25: Dr. Gustav Neckel, o. Prof. an der Universität Berlin: Deutschlands Kulturbeziehungen zu den skandinavischen Ländern im Wandel der Zeiten (Gegenwart). * 7.55: Chefred. G. Bernhard, M. d. RTW.: Was können internationale Wirtschaftsvereinbarungen leisten? (Von der Wirtschaftskonferenz zum internationalen Wirtschaftsrat.) * 8.30: Kammermusik. Prisca-Quartett (Köln), Walter Schulze-Prisca (1. Violine), Mimy Schulze-Prisca (2. Violine), Erich Kraack (Bratsche), Michael Schneider (Cello). Unter Mitwirkung von Prof. Leonhard Kohl (Klarinette). * 9.30: Lyrik unserer Zeit. 3. Abend. Stephan George. Einleitende Worte: Dr. Heinz Lippmann. 2. Rezitationen: Sibylle Binder. * 10.30—12.30: Tanzmusik.

Königswusterhausen Welle 1300.

2.30—3.00: Zentrale d. Hausfrauenvereine. Wintereinzug im Hause. * 3.00—3.30: Einheitskurzschrift. * 3.30—4.00: Lektor Vilma Mönckeberg-Kollmar: Gedichtvortrag in der Schule. Beispiele von Goetheschen Gedichten. * 4.00—4.30: Lektor Vilma Mönckeberg-Kollmar: Prosa und Sprechchor. * 4.30—5.00: Aus dem Zentralinstitut. (Berichte.) * 5.00—6.00: Korvettenkapitän a. D. Hans Rose: Meine U-Bootfahrt nach Amerika im Jahre 1916. * 6.00—6.30: Oberamtmann Mankiewicz-Falkenrede: Zweckmäßige Herbstbestellung. * 6.30 bis 7.00: Diplom.-Handelslehrer Wieg: Volkswirtschaftliche Fragen für junge Kaufleute. * 7.00—7.30: Mihail Wittels: Die frühen Sonaten Beethovens. * 7.30—8.00: Artur Holitscher: Reise durch China. 3. Schanghai. * 8.00—8.30: v. Wilamowitz-Möllendorff: Tragödie und Komödie. Inhalt und Form. * Ab 8.30: Übertragung aus München.

Stettin Welle 241 bringt das gesamte Berliner Programm.

Freitag, 8. Oktober.

4.00: Frauenfragen und Frauensorgen (Anna Drewitz: Die verschiedenen Fußböden und ihre Behandlung). * 4.30—6.00: Nachmittagskonzert der Berliner Funkkapelle. * 6.30: Dr. Kochs, Abteilungsvorsteher an der Lehr- und Forschungsanstalt für Gartenbau in Berlin-Dahlem: Pflege und Behandlung selbstgekelterter Obst- und Beerenweine. * 7.00: Maler und Graphiker Georg Hausdorf: Erwecken des Kunstsinnes auf der Reise und durch die Natur. * 7.25: Dr. Arno Schirokauer: Sprache und Dichtung (Was ist Sprache?). 7.55: Dr. Adolf Marcuse, Professor an der Universität und Handelshochschule Berlin: Wissenschaftliche Grundlagen der Luftschiffahrt in allgemeiner Darstellung (Kurzer Überblick über die Entwicklung der Luftfahrt). * 8.30: Reichsminister des Innern Dr. Külz: Auslandsdeutschtum und Heimat. * 9.00: Hinter der Fassade der Wirklichkeit. Essays von Leo Lania. Gelesen vom Verfasser. * 9.30: Das Lied. Deutsches Rokoko. Mitwirkende: Else d'Heureuse (Sopran), am Bechsteinflügel: Bruno Seidler-Winkler. * 10.30—12.30: Tanzmusik.

Königswusterhausen Welle 1300.

12.00—12.30: Karl Gräf: Sprechtechnik für Schüler. * 3.00—3.30: Spanisch. * 3.30—4.00: Karl Gräf: Das Atmungsorgan. Die normale Tiefatmung und ihre drei Teile. * 4.00—4.30: Dr. Käthe Göbel: Wie vollzieht sich die Berufsberatung? * 4.30—5.00: Dr. Engelbrecht: Über die neue Reifeprüfungsordnung. * 5.00—6.00: Prof. Dr. Gunkel: Die literarische Bedeutung des Alten Testamentes. * 6.30—7.00: Ministerialdir. Dr. Posse: Der deutsch-französische Handelsvertrag. * 7.00—7.30: Dr. Margot Rieß: Die Auffassung der Arbeitergestalt in der deutschen vorimpressionistischen Zeit. * 7.30—8.30: Wissenschaftliche Vorträge für Ärzte. * Ab 8.30: Übertragung aus Berlin.

Stettin Welle 241.

Übertragung des Berliner Programms bis 8.30 nachm. * 8.30: Unterhaltungsmusik. Mitwirkende: 1. Teil: Musikkorps I. Batl. 5. (Preuß.) Inf.-Regt. Leitung: Musikmeister Udo Stein. 2. Teil. Arno Paulsen vom Bellevuetheater Stettin (Tenor), Tilly Maganja vom Bellevuetheater Stettin (Sopran) und Arno Paulsen (Tenor). Salonorchester, Leitung: Kapellmeister Hermann Scheibenhofer. * Anschließend: Wetterdienst, Zeitansage, Bekanntgabe der neuesten Tagesnachrichten, Sportnachrichten. * 10.30—12.30: Tanzmusik. (Übertragung aus Berlin.)

Du bist mein!

Roman von H. v. Erlin.

Copyright by Greiner & Comp., Berlin W 30.

(Nachdruck verboten.)

28. Fortsetzung.

Nichts — niemand —?

Sie begann Hartmuts Wege wieder zu suchen; unvermutet trat sie ihm oft entgegen, sah, wie er auswich, und wenn solches nicht möglich war, meist nur mit stummem, fremden Gruß an ihr vorüberschritt, sah, wie sie ihm lästig wurde, empfand all das Demütigende verletzten Stolzes, gekränkten Empfindens, und ließ doch nicht ab davon, konnte nicht ablassen, wieder und wieder seine Nähe zu suchen.

Das lichte Frühlingswetter hatte sich gewandelt, über den wilden Zackenformen der Dolomiten brauten Wolkenschichten und durch die Täler strich pfeifend der Föhn. Des Sausens um sie her gar nicht achtend, stand Madeleine im geöffneten Schloßportal und schaute zu den Bergen hinüber, als hinter ihr ein wohlbekannter Schritt ertönte und Hartmut im Bergsteigeranzug grüßend vor ihr den Hut zog. Es war ein Sonntag, und er pflegte an seinen freien Tagen in den Bergen umherzustreifen. So fragte ihn auch jetzt Madeleine:

„Sie sehen marschmäßig aus, Herr Bravand, beabsichtigen Sie eine Wanderung?“

Er deutete auf eine der Bergschroffen. „Ich will versuchen, ob ich einmal da hinauf komme.“

„Auf die Gratspitze heute!“ Erschrocken rief es Madeleine. „Sehen Sie doch den Himmel. Ich glaube, ein böses Wetter ist im Anzug, und die Gratspitze ist gefährlich.“

Er zuckte nur stumm die Schultern. Ein Ausdruck finster verschlossener Gleichgültigkeit lag auf seinem Gesicht.

Sie zögerte, schien etwas Besonderes sagen zu wollen, machte aber nur eine nichtssagende Bemerkung, auf die er Antwort gab. Dann trat er mit nochmaligem Gruße an ihr vorbei aus dem Portale und schritt eilig den Weg bergab.

An den Mauerpfeiler des alten Torbogens gelehnt, stand sie und sah ihm nach. Der Föhn mit seinem weichen, erschlaffenden Hauch strich ihr entgegen, und sie atmete schwer. Ein scharfes Wetter, das die dumpfe Luft zerteilte!

Dort drüben über der aus dem breiten Gebirgsrücken steil aufragenden Gratspitze hingen die dunklen Wolkenballen, die Sturm kündeten. Er ging dem Sturme entgegen auf gefährlichem Pfade — ging ihm entgegen mit der Gleichgültigkeit am Leben, die mit finsterer Schrift in sein Gesicht hineingezeichnet war: „Ich frage nicht danach —.“

Sekunden noch stand sie: regungslos hinüber zu den Bergen starrend, dann war sie hastig durch das Tor hinausgeeilt, den Weg hinab, den Hartmut Bravand gegangen war.

Sie sah ihn nicht mehr auf der vielfach gewundenen Straße, hatte keine Schätzung dafür, wie lange sie wohl allein gestanden, welchen Vorsprung er haben mochte.

Den beschwerlichen, steil abfallenden Pfad, der die Serpentinbogen der Straße durchschnitt, lief sie hinab, und es war als hätten ihre Füße Flügel, die sie hinwegtrugen über das lose Steingeröll. An jedem Straßenbogen blieb sie stehen und spähte voran, und endlich hatte sie ihn erblickt. Tief unter ihr schritt er dahin.

Einen Augenblick stand sie weit vorgeneigt, mit einem Gefühl, als müsse sie sich hinabstürzen, zu seinen Füßen nieder, und es ihm sagen, was da in ihr selbst emporbrauste mit unwiderleglicher Erkenntnis.

Er war es, von allen Menschen, er, um den sie bangte, nach dem sie verlangte! Er, der Einzige, dem ihre Sehnsucht entgegenrief: „Ich lasse dich nicht, du bist mein!“

Laut hatte sie seinen Namen gerufen. In vielfachem Echo klang er von den Felswänden wieder und Hartmut war auflauschend stehengeblieben und schaute die Straße zurück.

Pfadlos kam sie den abschüssigen Berg hinab, fast in seine Arme taumelnd, die er ihr zum stützenden Halt entgegenstreckte.

„Nehmen Sie mich mit!“ sagte sie einfach zu ihm.

Befremdet sah er sie an, blickte an ihrer leichten Sommerkleidung herab bis zu den Spitzen ihrer feinen Schuhe und sagte kühl:

„Sie würden nur zu bald empfinden müssen, daß Ihre Ausrüstung sich nur wenig für die Berge eignet.“

„So steigen Sie nicht auf die Berge,“ sagte sie kurz, mit trotzig forderndem Klang. Und wie er den Kopf hob und das Befremden in seinen Zügen wuchs, da wiederholte sie weich fast demütig:

„Gehen Sie nicht auf die Gratspitze heute, Herr Bravand — ich bitte Sie darum.“

Ihr Ton, ein seltsames Etwas in ihrem Wesen machte ihn betroffen.

„Ich verstehe nicht, Fräulein Falken —.“

„Ich würde mich um Sie ängstigen, wenn ich Sie oben wüßte, darum kam ich Ihnen nach.“

Sie sagte es ganz sanft und leise, schaute ihn dabei an, und ihre Augen sprachen zu ihm, was ihre Seele nicht verschweigen wollte.

Er verstand. Eine Sekunde starrte er sie an, wie betäubt. Dann wallte es in ihm empor, daß er sie schützen müsse, sich nicht weiter vor ihm zu verraten. Und in der Hast, es zu tun, klang sein Ton schroff, fast verletzend. —

„Sie bezeigen mir allzu viel Teilnahme, Fräulein Falken.“

Sie ward blaß, gleich darauf schoß das Blut in ihr Gesicht zurück.

„Ich falle Ihnen lästig und würde Ihnen doch meine Gesellschaft aufdrängen, wenn Sie meiner Bitte nicht nachgeben.“

Mit kurzem Ruck hatte er sich von den Bergen abgekehrt, denen sein Blick zugewandt war.

„Selbstverständlich werde ich von meiner Tour abstehen, wenn Sie mich so — überreden, Fräulein Falken. Darf ich Sie nach Lamalta zurückbegleiten?“

Sie nickte nur, trat tiefgesenkten Blickes an seine Seite, und beide begannen schweigend die Straße wieder hinanzuschreiten, bis es leise wie ein Hauch zu Hartmut herüberklang:

„Ich danke Ihnen!“

Er fand kein Wort, aber er hatte mit einer raschen Bewegung ihre Hand an seine Lippen gezogen.

(Fortsetzung folgt.)